

**Stellungnahme zum
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)**

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------------------------------|---|
| 1. Beurteilung und Empfehlungen | 2 |
| 2. Zur Stellungnahme des IWH | 4 |
| 3. Förderempfehlung | 4 |

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.¹

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 22. und 23. November 2018 das IWH in Halle. Ihr stand eine vom IWH erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Das IWH nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 9. Juli 2019 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe an. Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) verfolgt satzungsgemäß das Ziel, wirtschaftswissenschaftliche Forschung durchzuführen und auf dieser Grundlage wirtschaftspolitische Beratungsaufgaben wahrzunehmen.

Das IWH war 2007 und erneut 2011 äußerst kritisch evaluiert worden. Daraufhin wurden grundlegende **Reformen** in Gang gesetzt. Sie wurden ab Juni 2013 zunächst von einer neuen Leiterin verantwortet, die aber nach knapp einjähriger Tätigkeit Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank wurde. Der heutige Präsident war erst wenige Wochen vor dem letzten Evaluierungsbesuch, der im November 2014 stattfand, an das IWH gewechselt; außerdem waren zwei der drei Abteilungen ebenfalls gerade erst besetzt bzw. noch vakant. Der Senat sah weiterhin umfangreiche Konsolidierungsaufgaben vor dem Institut liegen. Vor diesem Hintergrund wird das IWH nun erneut vorzeitig evaluiert.

Es ist erfreulich, dass der Reformprozess des IWH in den vergangenen vier Jahren kontinuierlich fortgeführt und damit dessen nachhaltige Wirkung gesichert wurde. Die **Konsolidierung** des IWH wurde durch zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten erreicht. Positiv hervorzuheben sind die überzeugende Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Programms, die Berufung von ausgezeichneten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.

aus dem In- und Ausland auf Professuren bzw. Juniorprofessuren, die deutlich gewachsene Zahl von Promotionen und die Ausweitung des wissenschaftlichen Netzwerks von *research fellows*.

Im **wissenschaftlichen Programm** des Instituts stehen neben wirtschaftlichen Aufhol- und Veränderungsprozessen in Transformationsökonomien nun auch Fragen zur Funktionsfähigkeit von Finanzmärkten im Mittelpunkt. Vor sechs Jahren war diese thematische Ausweitung begonnen worden. Es ist ein großer Erfolg für das IWH, dass im Januar 2019 die Evaluierung einer strategischen Erweiterung des Instituts in diesem Themenfeld positiv abgeschlossen wurde.²

In den vergangenen Jahren wurden bemerkenswerte Leistungssteigerungen in den drei Forschungsabteilungen und zwei Struktureinheiten des IWH erzielt. Die fünf **Teilbereiche** werden durchweg als „sehr gut“ bewertet. Die Abteilung „Makroökonomie“ arbeitet seit 2009 mit hoher Kontinuität und verantwortet u.a. nach wie vor die Beteiligung des IWH an der von der Bundesregierung in Auftrag gegebenen Gemeinschaftsdiagnose. Die Abteilung „Strukturökonomik und Produktivität“ hat sich wie geplant stärker auf die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen strukturellem Wandel, Innovation und Produktivitätsfortschritt konzentriert. Der Aufbau der neuen Abteilung „Finanzmärkte“ wurde inzwischen sehr gut abgeschlossen. Künftig sollten Chancen, die in der abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit liegen, besser genutzt werden. Außerdem wird empfohlen, die wissenschaftlichen Ergebnisse der Abteilungen noch stärker in international hochrangigen Zeitschriften zu publizieren. Alle Abteilungen setzen ihre Ergebnisse intensiv für die wissenschaftliche Politikberatung ein.

Sehr erfreulich ist es, dass das IWH wie vor vier Jahren vorgesehen ein Forschungsdaten-zentrum und ein Zentrum für evidenzbasierte Politikberatung aufgebaut hat. Angesichts der außergewöhnlichen Datenbestände des IWH zur ökonomischen und sozialen Transformation in den neuen Bundesländern sowie Mittel- und Osteuropas empfiehlt der Senat, das Potential dieser eng aufeinander bezogenen Struktureinheiten stärker für die Profilbildung des IWH auszuschöpfen. In diesem Zusammenhang sollte geprüft werden, wie diese Arbeiten durch Umschichtung von Mitteln und Einwerbung von Drittmitteln personell besser ausgestattet werden können.

Die Ausstattung mit **Mitteln** der institutionellen Förderung ist für die derzeitigen Aufgaben des IWH auskömmlich. Das IWH hat die Summe der Drittmittel im Schnitt der Jahre 2015-2017 gegenüber der Situation 2011-2013 verdoppelt, allerdings ist der Anteil an den laufenden Einnahmen mit 16,5 % immer noch vergleichsweise niedrig. Das IWH ist nun in einer guten Ausgangsposition, um sich an einer ambitionierteren als der bisher vorgesehenen Zielquote von 20 % zu orientieren. Wie angestrebt sollten künftig in höherem Maße wettbewerbliche Mittel der DFG und der EU eingeworben werden.

Die **Kooperationen** mit Hochschulen wurden wie geplant vertieft. Neben dem Präsidenten wurden inzwischen zwei weitere Abteilungsleiter gemeinsam mit der Universität

² Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Antrag auf eine strategische Erweiterung des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) vom 25. Januar 2019 (<https://www.wissenschaftsrat.de/download/2019/7485-19.pdf>).

Magdeburg berufen. Die Zahl der gemeinsam berufenen Juniorprofessuren stieg seit der letzten Evaluierung von zwei auf zehn Personen. Die Zusammenarbeit mit anderen Leibniz-Instituten soll künftig vor allem über das Netzwerk „Herausforderungen der europäischen Geld- und Finanzordnung“ vertieft werden.³ Das IWH engagiert sich inzwischen auch erfolgreich in europäischen Netzwerken und hat gute Möglichkeiten, diese Aktivitäten noch auszuweiten.

Die Betreuung von Doktorandinnen und Doktoranden wurde in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert. Die beiden strukturierten **Promotionsprogramme**, die das IWH gemeinsam mit benachbarten Universitäten aufgebaut hat, sollten nun zusammengeführt werden. Es sollten Alleinstellungsmerkmale gegenüber den Angeboten an anderen Orten herausgearbeitet werden und eine höhere Verbindlichkeit der institutionellen Zusammenarbeit erreicht werden. Außerdem wird angeregt, *thesis committees* einzuführen.

Es ist bedauerlich, dass die Zahl der am IWH tätigen **Wissenschaftlerinnen** in den letzten Jahren rückläufig war und die angestrebten Zielquoten lediglich auf einer Personalstufe erreicht wurden. Leitung, Beirat und Kuratorium müssen eine deutliche Verbesserung herbeiführen und die definierten Zielquoten realisieren.

Nach einer äußerst kritischen Phase hat sich das IWH seit 2013 positiv entwickelt. Der damals begonnene Reformprozess wurde über den erneuten Leitungswechsel im Jahr 2014 hinaus vom Präsidenten, den Abteilungsleitern und allen Beschäftigten weitergeführt. Die Verbindung von Forschung, langfristig angelegten Forschungsinfrastrukturaufgaben und evidenzbasierter Politikberatung ist in dieser Form an einer Hochschule nicht möglich. Eine Eingliederung des IWH in eine Hochschule wird daher nicht empfohlen. Das IWH erfüllt die Anforderungen, die an eine Einrichtung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse zu stellen sind.

2. Zur Stellungnahme des IWH

Der Senat begrüßt, dass das IWH beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das IWH als Einrichtung der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

³ Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme... [s. Fußnote 2], S. 58-61.

Annex A: Status report

Halle Institute for Economic Research - Member of the Leibniz Association (IWH)

Contents

| | |
|---|------|
| 1. Structure and tasks | A-2 |
| 2. General concept and profile..... | A-5 |
| 3. Subdivisions of IWH | A-9 |
| 4. Collaboration and networking..... | A-14 |
| 5. Staff development and promotion of junior researchers..... | A-15 |
| 6. Quality assurance | A-17 |

Appendices:

| | |
|---|------|
| Appendix 1: Organisational chart..... | A-21 |
| Appendix 2: Publications..... | A-22 |
| Appendix 3: Revenue and Expenditure | A-23 |
| Appendix 4: Staff..... | A-24 |

1. Structure, Tasks and Institutional Environment

Development and funding

The Halle Institute for Economic Research - Member of the Leibniz Association (IWH) was founded in 1992 based on an agreement between the German Federal Government and the federal state of Saxony-Anhalt. The joint objective was to fund an institute for empirical economic research within the framework for research funding between the Federal and the *Länder* Governments (Art. 91b Basic Law) and based on the recommendations of the German Council of Science and Humanities of 13 March 1991 for extra-university research institutions in the states of former East Germany and Berlin. The last evaluation by the Senate of the Leibniz Association took place in 2015 (on site visit November 2014).

Responsible department at *Länder* level: Ministry of Economy, Science and Digitalisation of the state Saxony-Anhalt

Responsible department at federal level: Federal Ministry for Economic Affairs and Energy

Legal form and mission

The IWH has the legal form of a registered association. In accordance with its statutes, the institute solely pursues non-profit objectives. The IWH performs economic research and offers evidence-based policy consulting. The roots of IWH's research focus lie in transition research – prompted by the shift from a planned economy to market economy in East Germany and Central and Eastern European countries during the early 1990s. However, since the transition of the institutional framework is largely complete, the IWH now places the analysis of long-term growth at the heart of its research agenda. The guiding theme is „From Transition to European Integration“. The IWH focuses on economic growth processes and the (re)allocation of production factors within the financial and labour markets, the determinants of productivity and innovation, and on macroeconomic development and stability. East Germany's catching up process is an integral part of this research agenda.

Boards of the Institution

The Executive Board has a twofold composition: (i) the Management Board and (ii) the Extended Management Board.

The Management Board constitutes the “Board” within the meaning of Section 26 German Civil Code (BGB), i.e. the management body whose members act as legal representatives of the IWH. Members of the Management Board are the President, the Vice President, and the Head of Administration. They are appointed by the Supervisory Board for a period of five years and individually have the power of sole representation.

The Extended Management Board additionally includes all department heads. According to IWH's statutes and the Executive Board's internal regulations they equally contribute to the management of the business of the Association. Thus, in practice, all relevant operational decisions of more than mere marginal significance are regularly deliberated and approved by the Extended Management Board.

The Supervisory Board approves the budget plan in the form of the programme budget and rules on all matters of substantial financial importance. It is also responsible for the appointment of Executive Board members, members of the Scientific Advisory Board and the election of members to the Supervisory Board. Members of the Supervisory Board are representatives of the funding institutions, the universities in Halle and Magdeburg, the chair of the work council, as well as up to seven other members, elected from academia, business, politics and public administration, usually for a period of four years.

The Members' Assembly is responsible for approving the annual financial statement, granting discharge to the Executive Board and the Supervisory Board and for adopting resolutions on amendments to the statutes.

The Scientific Advisory Board advises the Executive Board and the Supervisory Board. It consists of five to eight international experts with research profiles that are pertinent to the research and activities of the Institute.

Research structure

Research at the IWH is organised within a competence-reduced matrix. The three Research Departments “Financial Markets”, “Macroeconomics”, and “Structural Change and Productivity” represent the first, permanent dimension of the matrix (see appendix 1). The department heads are full professors (W2/W3) jointly appointed with the IWH’s partner universities.

The second dimension of the matrix consists of interdepartmental research groups led by Post-Doc junior researchers or Assistant Professors jointly appointed with universities. The IWH board decides on the establishment of research groups and the resources a given research group has available. Research groups are regularly reviewed and evaluated by the Extended Management Board as well as by the Scientific Advisory Board. Currently there are 15 research groups. The groups are organized in the four Research Clusters “Macroeconomic dynamics and stability”, “Institutions and social norms”, “Productivity and innovation” and “Financial stability and regulation”.

In addition, there are two Structural Units in charge of interdepartmental tasks, reporting directly to the President. These are the accredited IWH Research Data Centre (IWH-RDC) and the IWH Centre for Evidence-based policy Consulting (IWH-CEP).

National and international scientific environment

According to IWH, its research focus sets the Institute apart from other national and international institutions. Within the Leibniz Association there are five other economic research institutes¹. There are plans to establish a network together with DIW in Berlin and the Research Center „Sustainable Architecture for Finance in Europe“ (SAFE) in Frankfurt am Main, which also involves the ifo Institute and the ZEW (see chapter 2). The other two

¹ German Institute for Economic Research (DIW, Berlin), ifo – Leibniz Institute for Economic Research (ifo, Munich), Kiel Institute for the World Economy (IfW), RWI – Leibniz Institute for Economic Research (RWI, Essen), Centre for European Economic Research (ZEW, Mannheim).

Leibniz institutes (RWI and IfW) both show some overlap with the research agenda of the IWH, but ultimately their research focus differs significantly from the IWH.

Research on labour markets is conducted in a variety of university departments and institutions in Germany. There are, for instance, sizeable departments at the ifo Institute and the Institute for Employment Research (IAB). The Friedrich-Alexander-University Erlangen-Nürnberg focuses traditionally on this area as well. However, none of these competitors investigates how labour markets influence productivity growth or explores the interaction between financial and labour markets.

Research on financial markets is also conducted in various institutes and university departments. Among them is the Frankfurt School of Finance & Management, with whom the IWH has a cooperation via a third party funded centre (FIRE), as well as the Max Planck Institute for Research on Collective Goods, which adopts a more theoretical stance. The Finance Center at the University of Münster focuses more on the business aspects within banking and to a lesser degree on the analysis of effects of finance on the real sector.

Moreover, research departments at central banks also investigate issues that are of relevance to IWH. Work at the IWH differs from the research conducted at central banks due to the institution's connections with university academia and the independent selection of topical focus areas. IWH cooperates with a number of central banks within the International Banking Research Network (IBRN, see chapter 3). In addition, representatives of the Bundesbank serve both on the Scientific Advisory Board and on the Supervisory Board of IWH, while a representative of the International Monetary Fund is also a member of the Supervisory Board.

IWH hosts the Competitiveness Research Network (CompNet), which deals with the comparative measurement of productivity and the reasons underlying productivity growth in Europe (see chapter 2 and 3). The OECD MultiProd network concentrates on comparative productivity indicators in OECD countries and hence only covers those European countries also in the OECD. Unlike CompNet it does not make the data it collects available to outside researchers.

National interest and justification for funding as a non-university institution

According to IWH, the pooling and alignment of resources to address a consistent research agenda can only take place at a non-university research institution. While universities jointly pursue research and teaching, the IWH is committed to the unity of research and economic policy advice. The IWH provides topical research and services on behalf of the scientific community, the agencies responsible for economic policies, and the general public. As an independent research institution, the IWH helps to ensure that policymakers and the public are able to source reliable, research based information.

According to IWH, for applied macro- and microeconomic analysis and forecasting, institutional and methodical knowledge must be maintained at the interface between research and economic policy. Neither universities nor private sector institutions are able to sustain these types of infrastructures. Furthermore, the regulatory challenges presented by the financial crisis and the European sovereign debt crisis require detailed institutional insight into the financial system and its main actors. To be able to conduct evidence-based

research that satisfies the needs of economic policymakers, it is necessary to establish and institutionalise the relevant expertise.

The IWH Research Data Centre (see chapter 3) holds and maintains datasets, which it places at the disposal of researchers at the Institute, universities in the region, the IWH research networks, and the external scientific community. Collecting and maintaining this information requires a stable infrastructure and a high degree of staff continuity.

The development of modern methods within evaluation research and the broad access to (official) microdata open up another field for cooperation between university and extra-university research. The IWH has created the infrastructure to provide policy consulting in its Centre for Evidence-based Policy Consulting (IWH-CEP, see chapter 3). The focus lies on the effectiveness of government subsidies to firms and on the effect of financial regulation on financial stability, bank performance and the real economy.

2. General concept and profile

Development of the IWH since the last evaluation

The last evaluation of the IWH took place in 2015 (on-site visit 2014). After two critical evaluations in 2007 and 2011 the former president left the Institute in December 2011. A new president joined the Institute in June 2013. She also became head of a new Department (Department of Financial Markets), for which the IWH received temporary additional funds (“temporärer Sondertatbestand”). Already in May 2014 she left the IWH to become Vice President of the Deutsche Bundesbank. After that and shortly before the evaluation visit in November 2014, three new leading scientists joined the IWH:

- In August 2014 the new Acting Head of the Department of Financial Markets joined the IWH. At that time he was Professor at the Frankfurt School of Finance & Management and worked part-time at the IWH.
- In October 2014 the new Head of the Department for Structural Change and Productivity joined the IWH and became Professor at Otto von Guericke University Magdeburg (OvGU). His predecessor left, because a professorship was offered to her at a German university.
- In November 2014 the new President joined the IWH and became Professor at OvGU. Until then he was professor at Goethe University Frankfurt.

As a result of the last evaluation (see chapter 6 for the main recommendations) the Senate of the Leibniz Association ascertained in July 2015 that the IWH implemented convincing measures for the necessary reform of the Institute, but that due to the fluctuations among the leading scientists the Institute was still in a phase of transition. Therefore, the Senate recommended to evaluate the IWH again in 2019. The IWH highlights the following developments since the last evaluation:

- The Acting Head of the Financial Markets Department became Head of the Department and professor at OvGU in autumn 2016. He now works full-time at the IWH.

- Nine additional Assistant Professors (W1) were recruited in the international market (two of them in 2018). In total, there are now fourteen joint appointments with central German universities (three W3, one W2 and ten W1, see chapter 4).
- The annual third party funding revenues have doubled since 2014. The proportion of DFG funds has risen from 0 % in 2014 to 11 % in 2017 (see below). Two further DFG grants were approved in the summer of 2018.
- The *Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)* accredited the IWH Research Data Centre (IWH-RDC) in 2015 and the RDC has expanded its data portfolio (see chapter 3).
- The Centre for Evidence-based Policy Consulting (IWH-CEP) has been strengthened and now reports directly to the President (see chapter 3).
- Since 2016 IWH hosts the Competitiveness Research Network (CompNet), which deals with the comparative measurement of productivity and the reasons underlying productivity growth in Europe (see chapter 3 and 4).

Results

Publications

The number of publications in international peer-reviewed journals per full-time equivalent (FTE) (without doctoral students) is 1.5. It increased by more than 40 % comparing 2011 to 2013 with 2015 to 2017. The ABS Academic Journal Guide is used as a benchmark to categorise the publications. The share of A/A+ publications increased from 11 % in 2015 to 25 % in 2017.

The IWH publishes the bimonthly magazine *Wirtschaft im Wandel*. It focuses on a non-technical presentation of research results that are relevant to policymaking. The *Wirtschaft im Wandel* newsletter reaches around 1,500 subscribers. The Institute's macroeconomic analyses and forecasts are published in the IWH quarterly series *Konjunktur aktuell*. The *IWH Online series* features expert reviews and brief policy notes, while the latest research findings are released in the *IWH Discussion Papers*. With the publication of *Brennpunkt Europa*, the IWH recently released its annual report for the first time in a magazine form, targeting journalists and the political administration especially.

Scientific Consultancy and Infrastructure Tasks

At the IWH, scientific services, infrastructure tasks, scientific consultancy and knowledge transfer are carried out in the three Departments, at the Centre for Evidence-based Policy Consulting (IWH-CEP), and by the accredited Research Data Centre (IWH-RDC). While the details of these activities are given in chapter 3, IWH highlights the following five policy activities:

- The IWH continues to participate in the Joint Economic Forecast and was awarded funding to participate for a further four years in the summer of 2018.
- The Centre for Evidence-based Policy Consulting (IWH-CEP) provides evidence-based policy advice on the evaluation of firm subsidies and the analysis of financial market intervention.

- The IWH Research Data Centre (IWH-RDC) is among the 31 accredited research data centres in Germany that provide research data infrastructure based on standardised and transparent criteria.
- IWH hosts CompNet – the Competitiveness Research Network. CompNet is a forum for research and policy consulting in the field of competitiveness and productivity in Europe. Its main activities include the regular updating of its micro-based competitiveness database for European countries. The data is provided via the IWH-RDC.
- The IWH hosts the International Banking Library (IBL), a platform to share research within the field of international banking.

Conferences and Main Events

The IWH established an international conference in collaboration with the Frankfurt School of Finance & Management, which addresses the issue of “Challenges to Financial Stability”. This two-day event has been held each year since 2015.

Furthermore, IWH organises two workshops each year: While the Macroeconometric Workshop in winter adopts a more methodical stance, the Workshop on Applied Economics and Economic Policy (AEEP) in summer focuses on issues of economic policy.

In the field of economic policy IWH organizes each year the conference “From Transition to European Integration”.

The IWH cooperated with the Martin Luther University Halle-Wittenberg to host the three-day Spring Meeting of Young Economists (SMYE) in March 2017. The annual event is held in different European cities and is organised by the European Association of Young Economists (EAYE).

IWH co-organised the “CompNet Annual Conference: Innovation, Firm Size, Productivity and Imbalances in the Age of De-globalization” in Brussels in June 2017.

At external scientific conferences there were in total around 80 talks by IWH scientists since the last evaluation. In addition, there were around 25 talks each year within the framework of economic policy activities.

Public Relations

The Division of “Public Relations” is responsible for communicating research results to policymakers and the general public. Its work focuses on press liaisons, the IWH website, social media channels, publications on economic policy and public events.

The IWH circulated, on average, 47 press releases per year since the last evaluation. Around 600 articles, interviews and quotes featuring the IWH were published in the print media each year. The most important channel for the provision of information is the IWH website, which includes the full text of all the latest IWH publications.

In early 2017, the Institute established the *IWH Policy Talks* as a new event format that aims to introduce prestigious economists to a broader audience with an interest in economic issues.

Strategic work planning for the next few years

The IWH applied for additional funds at the Joint Science Conference (GWK). This application is currently undergoing the regular evaluation procedure by the *Wissenschaftsrat*. The decision is expected in 2019. With the additional funds, the IWH envisages i) an expansion of the IWH and ii) based on this expansion the establishment of a research network together with partner institutes. In the following both steps are described in more detail:

i) The IWH intends to establish a fourth Research Department “Laws, Regulations and Factor Markets” from 2020 onwards in order to expand its research focus on the reallocation of production factors and productivity. For this, the IWH applied for a rise in its core budget by 1.3 M€ (approx. 21 %). In addition to the necessary infrastructure, this would enable the financing of research staff in an amount of approximately twelve full-time equivalents (FTE). There is a preliminary agreement with the Goethe University Frankfurt to jointly recruit the head (W3) of the new Department. The expansion would add an additional four W1 positions and eight to ten doctoral students. The IWH would finance additional staff resources for 3-4 FTEs by means of an annual co-funding in the amount of 200 T€ appropriated from its regular core budget. There are plans to take out a lease on office space in a property immediately adjacent to the Institute building in order to accommodate the new Department.

The idea in forming the new Department is the observation that the regulation of financial and labour markets are traditionally analysed separately. This expansion should allow the IWH to overcome this divide from the perspective of real sector development. The unique attribute of the new Department is the analysis of interdependency between national and supranational regulation within the field of financial and labour markets on the one hand, and real sector development on the other.

ii) Based on this expansion, the IWH is seeking to establish a network “Challenges of the European Monetary and Financial Order” together with the German Institute for Economic Research (DIW) in Berlin and the Research Center „Sustainable Architecture for Finance in Europe“ (SAFE) in Frankfurt am Main. For this, the DIW also has placed an application for a major strategic special funding. Furthermore, SAFE, which is not member of the Leibniz Association yet, has applied for becoming a member of the Association. The planned network will also be open for other partners. The IWH will contribute primarily by focusing on the analysis of the real sector repercussions of the financial system and its research on issues of productivity.

Appropriateness of facilities, equipment and staffing

Between 2015 and 2017, the IWH received on average per year 9.6 M€ total revenues (see appendix 3). Within the institutional funding, the IWH received 6.1 M€ on average during the reporting period 2015 to 2017. The IWH views the institutional funding as adequate in order to finance the spatial, material and staffing requirements of the IWH in its current constitution with three Research Departments.

The Institute collected an average of 1.2 M€ in third-party funding per year during the same period (2011 to 2013: 0.65 M€). The average third-party funding quota adjusted for

reserves and appropriations carried over from the respective previous year was 16.5 % in the reporting period 2015 to 2017 (2011 to 2013: 11 %). The main providers of third-party funding were the Federal and *Länder* governments. The IWH is seeking to stabilise its third-party funding at a multi-year level of approximately 20 % (2017: 18,5 %). The third party funding strategy of IWH is geared towards a further increase in the share of third party funding from the DFG and the EU. Towards this end, funding instruments are monitored and used systematically to identify any topical fit. A third party funding officer was recruited in summer 2015. Funds have increasingly been acquired for commissioned research at supra-regional level. The topics of commissioned research projects must reflect the IWH profile.

Miscellaneous revenues (see II in appendix 3) predominantly comprise institutional budget appropriations carried over from the respective previous year and cash on hand (resulting from third party funded projects and donations). These resources were accrued and set aside as an instrument of budget management in the years 2013 to 2015 within the framework of the structural reforms at IWH and have been systematically reduced since 2016. As a result, the amount of transferable appropriations of the base budget fell from 2.05 M€ to approximately 1.12 M€ within two years. This trend shall continue in 2018.

The IWH rent two buildings, the main Institute building in *Kleine Märkerstrasse* and since February 2017 an annex in *Leipziger Strasse*. While located very close together in the immediate vicinity, the two buildings are not structurally connected.

The IT Unit provides the operative upgrading of the IT infrastructure, as well as support for the approximately 150 current users (employees, students and cooperation partners). For staffing see chapter 5.

3. Subdivisions of IWH

Department of Financial Markets

(6 FTE Research and scientific services, 8.5 FTE Doctoral candidates, 0.5 FTE Service staff)

Following a period of growth since 2013, the Department has now reached its equilibrium size. It analyses the role played by financial markets and institutions to (re-)allocate resources within and across economic sectors and the associated effects on output and productivity growth. The research is primarily empirical, but also informed by theoretical foundations. The overarching objective is to identify causal relationships between financial, policy, real, political, as well as other shocks and financial responses and how, in turn, these responses influence real economic outcomes. Major topics include financial institutions, corporate finance, law and finance, international financial markets, global banking, household finance, financial stability, and macroprudential policy. Specific attention is paid to the role of rules and regulation that shape the behaviour of agents in financial markets and institutions when making choices as to how and where scarce resources should be allocated.

By collecting granular microdata on policies the Department aims to address both the intended and unintended consequences of policies. Most research activities employ granular data from both public and proprietary sources, paired with a wide range of microeconomic methods. In order to create an internationally competitive research infrastructure, the Department sources financial data for research purposes from the *Wharton Research Data Service*. The Department maintains also ties with a range of central banks and other agencies.

The Department is responsible for the hosting of the “International Banking Library (IBL)”. IBL is a browser-based platform to share research within the field of international banking. It provides researchers and policymakers with an overview of available data to conduct policy evaluation and to appraise the current stance of literature on regulation and supervision of financial markets. The IBL has more than 200 subscribers at present and is part of the International Banking Research Network (IBRN). The latter network comprises researchers from 30 central banks and international organisations.

The Department aims to contribute to ongoing efforts to strengthen evidence-based policy making. Examples of recent advisory activities include reports for the Bank for International Settlements or the appointment as academic advisor to the Financial Stability Board. During Germany’s G20 presidency, the Department contributed to the Think 20 (T20) network, consisting of research institutes from the G20 nations. A statement on the treatment of sovereign bonds as a risk-free investment was also prepared for the determination of equity requirements by the Basel Committee on Banking Supervision.

For the coming years, the overarching objective for the research agenda remains the objective to publish academic and policy relevant research in excellent and very good peer-reviewed journals. The future research agenda will comprise four main research areas: Financial Economics, Real effects of finance, Corporate Governance, and Household finance.

Between 2015 and 2017, members of the Department published 52 articles in peer-reviewed journals, 29 articles in other journals, 4 individual contributions to edited volumes, 44 discussion papers. In the same period, the revenues from project grants totalled 444 T€. 189 T€ were obtained from the German Research Foundation (DFG), 171 T€ within the competitive procedure of the Leibniz Association and 84 T€ from Federal and *Länder* Governments.

Department of Macroeconomics

(8.3 FTE Research and scientific services, 6.4 FTE Doctoral candidates, 4.6 FTE Service staff)

The Department of Macroeconomics studies short and medium-term fluctuations in economic variables, the impact of economic policies on these variables and long-run adjustment processes. The research agenda concentrates on the following research questions: (i) What are the causes and consequences of macroeconomic fluctuations and instabilities, and how can they be identified empirically? (ii) How can economic policy prevent and respond to these fluctuations and instabilities? (iii) Which measures should be taken to guarantee economic stability, for instance during catch-up and convergence processes among catching-up economies or during structural adjustment processes? These research

questions are addressed in a theory-based manner using econometric methods, particularly from multiple time series analysis and panel data econometrics. Recently, micro-datasets have been added to the repertoire of the Department to aid identification.

One important aspect of the research of the Department is methodological. The department expanded the IWH international macroeconomic model by increasing the number of modelled countries, as well as the aspects modelled in each one. Moreover, the department increasingly employs micro-datasets for the analysis of macroeconomic questions, in order to permit a broader set of identification strategies for causal effects.

Based on its research results, the Department provides evidence-based advice in issues of economic policy. Most importantly, the Department contributes to the Joint Economic Forecast (*Gemeinschaftsdiagnose*), a six-monthly expert review on behalf of the German Federal Government. In summer of 2018 this project was awarded within a competitive framework to the IWH for four more years. The research focus on macroeconomic forecast models is also the basis for an expert review prepared for the German Environment Agency. Knowledge transfer also took place within the framework of several consulting projects on behalf of the *Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)*. Further consulting activities include the refugee crisis, old-age provisions and the economic development of East Germany, for which the Department used its proprietary models to prepare model-based simulations and projections.

In the future, macroeconomic analyses and forecasts will stay a core activity of the Department. The continued participation in the Joint Economic Forecast on behalf of the German Federal Government is an important objective. In the area of research, the focus will remain on monetary and financial aspects of macroeconomic dynamics. Overall, the research agenda aims to contribute at the intersection between macroeconomic models and causal identification with large datasets.

Between 2015 and 2017, members of the Department published 16 articles in peer-reviewed journals, 120 articles in other journals, 27 work and discussion papers, 2 edited volumes, 7 individual contributions to edited volumes, 7 monographs, and 26 miscellaneous publications. In the same period, the revenues from project grants totalled approx. 2 M€. Around 1.5 M€ were obtained from the Federal and *Länder* Governments, 233 T€ from industry, 142 T€ from other sponsors, 36 T€ from the EU, 24 T€ from the DFG, and 9 T€ within the competitive procedure of the Leibniz Association.

Department of Structural Change and Productivity

(8.5 FTE Research and scientific services, 3.6 FTE Doctoral candidates, 2 FTE Service staff)

The Department focuses on productivity and labour economics. The following research questions are analysed: (i) How do firms adjust core decisions, e.g. investment decisions and product mix, when facing increased (import) competition, and how does this affect firm productivity and across-firm factor allocation? (ii) How are employee motivation and productivity shaped by employer decisions? (iii) What are the consequences of international trade, technological change, and employer bankruptcy on affected workers? (iv) What are the effects of firm subsidies on firm productivity and employment? The overarching theme for all these questions is that productivity growth (as the decisive

source of per capita income) can be achieved within firms or through re-allocation of labour and capital from unproductive to productive firms. Special attention is devoted to the transformation process of the East German regions. Research is theory-based and utilises the microeconomic toolkit and, wherever possible, relies on natural or controlled field experiments.

The Department is responsible for coordinating the Competitiveness Research Network (CompNet). CompNet is a research network founded in 2012 to foster debate on competitiveness issues among partner institutions and researchers. Member institutions include the European Bank for Reconstruction and Development, the European Commission, the European Central Bank, the European Investment Bank, the IWH, and the Tinbergen Institute. The network is accompanied by a scientific advisory board, composed of senior representatives of the members and international academics in the field of productivity research. Among the network's principal activities are regular updates of the microdata-based data repository in the field of competitiveness and productivity in Europe, as well as the organisation of regular methodical workshops and seminars. This database is hosted by the IWH Research Data Centre (IWH-RDC). Recently, a dataset of firms supervised by the "Treuhand" in the first phase of transition (1990 to 1994) was produced in cooperation with Friedrich Schiller University Jena and then also made available in the IWH-RDC. Data on bankruptcies has been generated and developed together with the Institute for Employment Research (IAB). The data has been made available at the IAB Research Data Centre.

Policy consulting covers a variety of topics. Highlights include the cooperation with the Korea Institute for International Economic Policy (KIEP), and advice for the upcoming Saxony Social Report (Sächsische Sozialberichterstattung). The Department organises annual transfer workshops with contributions from senior politicians, corporate leaders, association dignitaries and the interested public to ensure knowledge transfer of research findings to a broader audience.

In the coming years, the Department wants to emphasize the following questions in its research agenda: i) What is the role of technological change (artificial intelligence, robots) in structural change, labour markets and productivity growth? ii) What are the consequences of structural change beyond wage and employment losses? iii) How can we explain the recent productivity slowdown in the developed world?

Between 2015 and 2017, members of the Department published 36 articles in peer-reviewed journals, 39 articles in other journals, 7 individual contributions to edited volumes, 28 work and discussion papers, 4 monographs and 2 other publications. In the same period, the revenues from project grants totalled approx. 1.1 M€. 569 T€ were obtained from Federal and *Länder* Governments, 248 T€ from foundations, 121 T€ from the DFG, and 138 T€ from the EU.

Structural Units assigned to the President

(2 FTE Research and scientific services, 3 FTE Service staff)

The Structural Units assigned to the President are the IWH Research Data Centre (IWH-RDC) and the Centre for Evidence-based Policy Consulting (IWH-CEP). Both of these units

report directly to the President and are responsible for permanent and interdepartmental tasks. Members of the Structural Units also belong to Research Groups. Their research output counts toward the performance of these groups, as does that of the President.

Research Data Centre (IWH-RDC)

The IWH-RDC was accredited by the *Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)* in December 2015 and is hence among the 31 research data centres in Germany that provide research data infrastructure based on standardised and transparent criteria. The RDC cooperates with the IWH Research Groups on their data projects but is also used free of charge by external researchers. Access is usually only possible within the framework of a guest stay at IWH, since the majority of data is weakly anonymous. A visiting researcher workstation that satisfies the requirements of on-site use has been established.

The datasets available through the RDC have been expanded in three dimensions during the past years: i) The CompNet productivity data, i.e. distributional data on a sectoral level for comparable measures of productivity, as well as the determinants of productivity are available for most Euro area countries. ii) The IWH-CEP (see below) compiled a dataset that provides firm level information on subsidies paid at the state, federal and European level. iii) A dataset of firms supervised by the “Treuhand Anstalt” was produced in cooperation with Friedrich Schiller University Jena (see above).

Furthermore, in 2017, the RDC prepared and documented the Institute’s datasets for internal and external use, as well as adding meta data and assigning digital object identifiers (DOI) to the information. The RDC, its range of data and rules for data access are presented in the Journal of Contextual Economics.

Centre for Evidence-based Policy Consulting (IWH-CEP)

The IWH-CEP was established in 2014. It is a platform that combines research and policy advice with teaching. Its overarching objective is to improve causal impact analysis of policy intervention in Germany. The IWH-CEP addresses shortcomings regarding the current practice of evaluations in the field of firm subsidies and regulatory reforms in the financial system. By developing blueprints, the IWH-CEP aims at demonstrating how evidence-based policy evaluation that is in line with international evaluation standards can contribute to better-informed policy-making. To meet this challenge IWH aims at combining three dimensions in a permanently established centre: i) state-of-the-art econometric methods of causal impact analysis; ii) the management of big data; iii) multilateral knowledge transfer between the scientific community, policymakers/administrative staff and society.

A first focus is set on the evaluation of subsidies to firms. For example, an evaluation is being conducted on the “Joint Task of ‘Improving the Regional Economic Structure’”. The objective of the project is to use different evaluation techniques to assess the impact of policy support measures. A second focus includes analyses of regulatory reforms and effects. In the context of the project “The Political Economy of the European Banking Union” researchers in the Department of Financial Markets study how the directives underlying the European Banking Union are implemented across member states, as well as whether

the new regulatory framework has implications for banking stability and financial intermediation.

4. Collaboration and networking

Collaboration with universities

IWH's leading scientists hold joint professorships (W3 or W2) at Otto von Guericke University Magdeburg (OvGU) or Martin Luther University Halle-Wittenberg (MLU). At OvGU, the president is professor since 2014 and two department heads are professors since 2014 resp. 2016. At MLU, the Vice President (and Head of the Department of Macroeconomics) is professor since 2009.

In addition, there are ten Assistant Professors (W1), nine of them have been appointed since the last evaluation: four with OvGU, three with MLU, two with the University of Leipzig, and one with Friedrich Schiller University Jena (FSU). Assistant Professors are exclusively recruited in the international job market for economists at the annual Allied Social Science Association (ASSA) meetings in the U.S. In collaboration with the partner universities, interviews are conducted at the ASSA meetings, and candidates are recruited within an international competition.

IWH staff taught 94 weekly lecture hours at the partner universities in 2016.

Collaboration with other domestic and international institutions

Research cooperations exist with partners in Germany and abroad. In finance, cooperations include joint projects with researchers from the Deutsche Bundesbank, the Institute for Employment Research (IAB) the European Central Bank (ECB), a number of other central banks (e. g. Bank of Canada and Federal Reserve Bank of San Francisco), and a variety of national and international universities (Goethe University Frankfurt, Leibniz Hanover University, Ulm University, Tilburg, Swiss Finance Institute, ESMT, Groningen, Leuven).

The IWH is the nucleus of the European CompNet network and hosts the secretariat. The CompNet network partners are the European Central Bank (ECB), the European Investment Bank (EIB), the European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) and the European Commission, as well as the Tinbergen Institute and other European central banks. CompNet deals with the comparative measurement of productivity and the reasons underlying productivity growth in Europe. The resulting dataset of comparable productivity dimensions and their sectoral distribution is part of IWH Research Data Centre and available to outside researchers.

Other collaborations and networks

The Institute founded the IWH Research Network in Economics (IWH-ReNEc) in 2012 to create a framework for cooperation with external researchers from Germany and abroad. The network links Research Professors, Research Affiliates and Junior Research Affiliates to the IWH. In total, 24 Research Professors (including 11 from abroad), 13 Research Affiliates and four Junior Research Affiliates are collaborating with the IWH at the end of 2017. The ReNEc members are partners for joint publications, in the area of supervision

of junior researchers, applications for third-party funding and in the organisation of joint scientific conferences.

5. Staff development and promotion of junior researchers

Staff development and personnel structure

As of 31 December 2017, 58 employees worked at the IWH in the area of research and scientific services, including 26 doctoral students. 24 employees worked in the staff units and service areas. There were 8 people employed in administration, including the Head of Administration. In the area of research and scientific services, 78 % were on fixed-term contracts of employment. Tenure was awarded to scientific staff on two occasions between 2014 and 2017, and only one new recruit was offered a permanent position.

Numbers of staff at the IWH, measured in terms of full-time equivalents (FTE) per calendar year, rose by approximately 9 FTE to 74 FTE between 2013 and 2017. While non-scientific staff rose by about 1 FTE during this period, scientific staff increased by roughly 8 FTE. This is equivalent to a 22 % growth in scientific staff, compared to 2013. The growth is largely due to the establishment of the Department of Financial Markets in 2013. The average age of the staff continued to fall, and the composition became more international. In total, 13 foreign academics (equivalent to approximately 21 %) from 12 nations worked at the IWH at the end of 2017.

There has been a Staff Development Concept at the IWH since 2014. Among other things, it includes a Job Recruitments Guideline, as well as work agreements for career development (with a tenure track regulation) and for qualification measures offered to scientific and non-scientific staff. The Staff Development Concept implements the requirements of the Joint Scientific Conference (GWK) and the guidelines of the Leibniz Association for working conditions and the career development of scientific staff.

Promotion of gender equality

As of 31 December 2017, 11 out of 58 employees in research and scientific services were women (19 %). No female scientist was represented at the highest level of hierarchy (President and three Department Heads). Of the 13 Research Groups², four were led by female scientists. The IWH Research Data Centre was also led by a female scientist.

In 2016, the IWH was awarded Total E-Quality (TEQ) certification for the second time. Award of the certificate requires proof of excellent performance within nine prescribed fields of action, including equal opportunities in the recruitment and development of staff and the promotion of women in management positions. Certificate holders must repeat the assessment every three years. The recertification process is organised by the standing Equal Opportunities Working Group at the IWH. Various measures have already been put

² This figure does not include one Research Group which was dissolved by the end of 2017 and another one which had not been formally dissolved by then but had started the process of being wound up after its head left the IWH in 2017.

in place, in particular either by works agreements or in the framework of internal regulations, to implement “The agreement from the German Joint Science Conference (GWK) regarding the equal status of men and women in joint research funding” (AV-Glei) and the Leibniz Associations “Guidelines for the working conditions and career development”. According to the German Research Foundation’s cascade model the IWH has defined women’s quota for (senior) scientific staff. The principal control mechanism is the Institute’s Women’s Advancement Plan, which is evaluated and updated on a biannual basis

In order to promote a better Work-Family Balance IWH has implemented corresponding measures. These include trust-based working hours and regular home office times, reduction of working hours with the right to subsequent return to full-time employment, the establishment of a parent/child workspace and a sanctuary room, access to a place in the international kindergarten by the City of Halle or the payment of a monthly tax and national insurance-exempt childcare allowance.

Promotion of junior researchers

As of 31 December 2017, 27 doctoral students were working at IWH (including one scholarship recipient). On average, there were 30 doctoral students at the IWH in a given year since the last evaluation. Their participation in the structured doctoral programme (see below), as well as many other objectives and measures for scientific qualification, are defined in the contract of employment, and in individual supervision agreements.

The organisational framework for the education of doctoral students at the IWH is provided by the IWH Doctoral Programme in Economics (IWH-DPE). It was launched in 2012 together with cooperating universities and is also open to their junior researchers. Compulsory doctoral courses as well as personal qualification workshops are included in the curriculum. Required special courses and participation in external summer schools round off the programme. In addition, all doctoral candidates present their work at least twice yearly in the weekly IWH Doctoral Research Seminar (IWH-DRS). Supervision meetings are held regularly. The DPE Advisory Board assesses progress in the dissertation projects once each year.

The IWH-DPE cooperates within the Central-German Doctoral Programme Economics (CGDE). The Director of the IWH-DPE is currently also Speaker of the CGDE. The CGDE is a joint initiative by various economics faculties and research institutes in Saxony, Saxony-Anhalt and Thuringia.

There are plans to introduce a structured programme for the promotion of PostDocs and Assistant Professors in future. In the current arrangement, PostDocs and Assistant Professors largely receive support from their Heads of Department in the form of meetings and individual qualification agreements, for instance in the area of team and project management. Within programme budgeting, Assistant Professors and PostDocs are usually given the opportunity to establish their own Research Groups that are funded with institution resources. Research stays at other institutions, especially foreign universities, are explicitly promoted.

Vocational training for non-academic staff

Identifying the individual training requirements for non-scientific staff is dealt with during the regular performance reviews. The details are set out in a special work agreement. On average, each member of the non-scientific staff attended two training measures annually during the period 2015 to 2017.

The IWH has been a vocational training organisation since September 2012. It currently offers two apprenticeship positions aimed at earning the qualification of specialist for media and information services, as well as one apprenticeship position aimed at earning the qualification of office management assistant. All three apprenticeship positions were occupied at the end of 2017. A variety of external qualification measures at partner institutions adds to vocational training at the IWH.

6. Quality assurance

Internal quality management

The internal quality management at IWH takes place at four levels:

(i) Formal quality assurance: The IWH explicitly requires all researchers to adhere to the rules of good scientific practice. The corresponding internal guideline is provided to all researchers when they are hired. The individual requirement is an integral part of the contract of employment. There is an ombudsperson and its deputy at the Institute to ensure compliance with the rules of good scientific practice.

(ii) Qualification and support of academic staff: All Heads of Department are appointed jointly with partner universities. They are responsible for individual staff development – also including staff qualification – and contribute to quality assurance in research. To ensure this, transparent and reviewable objectives are agreed by the Extended Management Board with regards to the number and quality of external publications and in respect of other quality criteria, e.g. increasing the quality of third-party funded projects acquired in competitive procedures. The Heads of Department conduct annual performance review meetings with their staff members. The details are set out in a special works agreement.

(iii) Quality standards in research: In order to ensure the coherence and the quality of the research programme the IWH adopted a competence-reduced matrix. This form of organisation enables flexibility within research and the integration of new research questions, without having to initiate laborious structural change processes with each new development. The task of the Extended Management Board is to ensure that the relevant topical areas are covered by the recruitment of PostDocs (Assistant Professors) as Research Group Leaders and that the individual Research Groups contribute effectively to the Institute's research agenda (quality assurance). The Extended Management Board conducts a once-yearly review of the individual Research Group performance when preparing the programme budget.

(iv) Competitive incentives and resource allocation: the project-based IWH-EXplore is applied in addition to the underlying mechanism of resource allocation across flexibly designable Research Groups. This ensures that besides the basic funding for Research

Groups provided in the programme budget, additional resources (roughly 3 % of the core budget in 2017) can be made available during the year for particularly promising research.

Quality management by the Scientific Advisory Board

The Scientific Advisory Board (SAB) consists of up to nine senior academics, and meets at least once each year. It advises the Executive Board and the Supervisory Board, in particular by means of regular audits of the Institute and its sub-units. The last review of all Research Groups by the SAB took place in 2017.

Implementation of recommendations from the last external evaluation

IWH responded to the recommendations made by the Senate of the Leibniz Association in the last evaluation (highlighted here in *italics*, see also Statement of the Senate of the Leibniz Association from 9 July 2015) as follows:

1. *The IWH must now expedite recruitment of a **head for the Department of Financial Markets**. It is recommended that a salary be provided for the position that ensures an excellent candidate can be recruited for a long-term position at the IWH. Following the significant staff churn of recent years, it is particularly important for the IWH to achieve a phase of continuity across the entire senior management level.*

The head for the Department was recruited in autumn 2016. Before that, he was acting head of the Department. There have been no other changes at senior management level since recruitment of the Head of the Department of Financial Markets.

2. *The plans for the continued structuring of the Department of Financial Markets are conclusive. They are intended to make a significant contribution to ensuring close dovetailing between all three Departments at the IWH and in doing so to lend the IWH, as a whole, a coherent scientific profile. For this to happen, **top-down instruments** should be placed at the disposal of the President of the IWH, i.e. the Heads of Department, to implement their scientific concepts at institute, i.e. departmental level, in addition to the efficient, **bottom-up instruments** used by the decentralised Research Groups to generate research questions.*

A combination of top-down and bottom-up elements are characteristic of the research agenda at the IWH. The scientific members of the Extended Management Board deliberate and define the overarching research themes that are to be addressed at the Institute, which they update within the framework of the annual programme planning, with due participation by the Scientific Advisory Board. The Institute recruits PostDoc junior researchers – primarily as jointly appointed Assistant Professors – whose qualification and research profile make them particularly suitable to addressing these research topics. During the annual programme planning, outstanding junior researchers design the actual Research Groups with support from the Heads of Department. The Research Groups are regularly evaluated by the Extended Management Board, with due participation by the Scientific Advisory Board. Besides ensuring that the overarching research themes are addressed systematically, this method is able to provide incentives for junior researchers.

3. *The IWH publication output has improved since the last evaluation. In particular, the number of publications in peer-reviewed journals has risen. Nevertheless, it is expected that another significant improvement in **publication output** takes place once the onboarding phase for the new senior management staff is complete.*

According to IWH, the publication output has improved significantly since the previous evaluation in 2014 (see chapter 2).

4. *Although **third-party funding revenues** have also risen, a further increase is expected here as well. Substantial improvement is necessary, in particular in regard to the still very low revenues from project funding provided by the DFG.*

Annual third-party funding revenues at the IWH have doubled since 2014. The proportion of DFG funds has risen from 0 in 2014 to 11 % in 2017. A third-party funding officer was recruited in July 2015 in order to improve the efficiency of the IWH third-party funding strategy.

5. *As noted during the last evaluation, the IWH possesses valuable datasets obtained from proprietary surveys or from external databases. It is viewed favourably that, following a recommendation by the Senate of the Leibniz Association, the IWH has started to edit its datasets and to make them available to internal and external users within the framework of a **data centre**. As planned, the IWH should seek German Data Forum accreditation for its data centre. Within the ongoing strategic development of the IWH, the departmental research should dovetail closely with the work of the data centre. By means of excellent propriety research results using this data, as well as by means of additional marketing, the IWH data centre should be made visible to the largest possible audience of users.*

The IWH Research Data Centre (IWH-RDC) received German Data Forum accreditation as a research data centre in 2015 (see chapter 4).

6. *It is viewed favourably that the IWH has started to establish a **centre for evidence-based political consulting**. The plan for the centre is to focus the IWH consulting activities and to strengthen connections to cooperation partners. At the same time, it is important to intensify and professionalise contacts with ministries at federal government and Länder level. The centre is still in its nascent phase, but the IWH is encouraged to continue along this path. It has taken.*

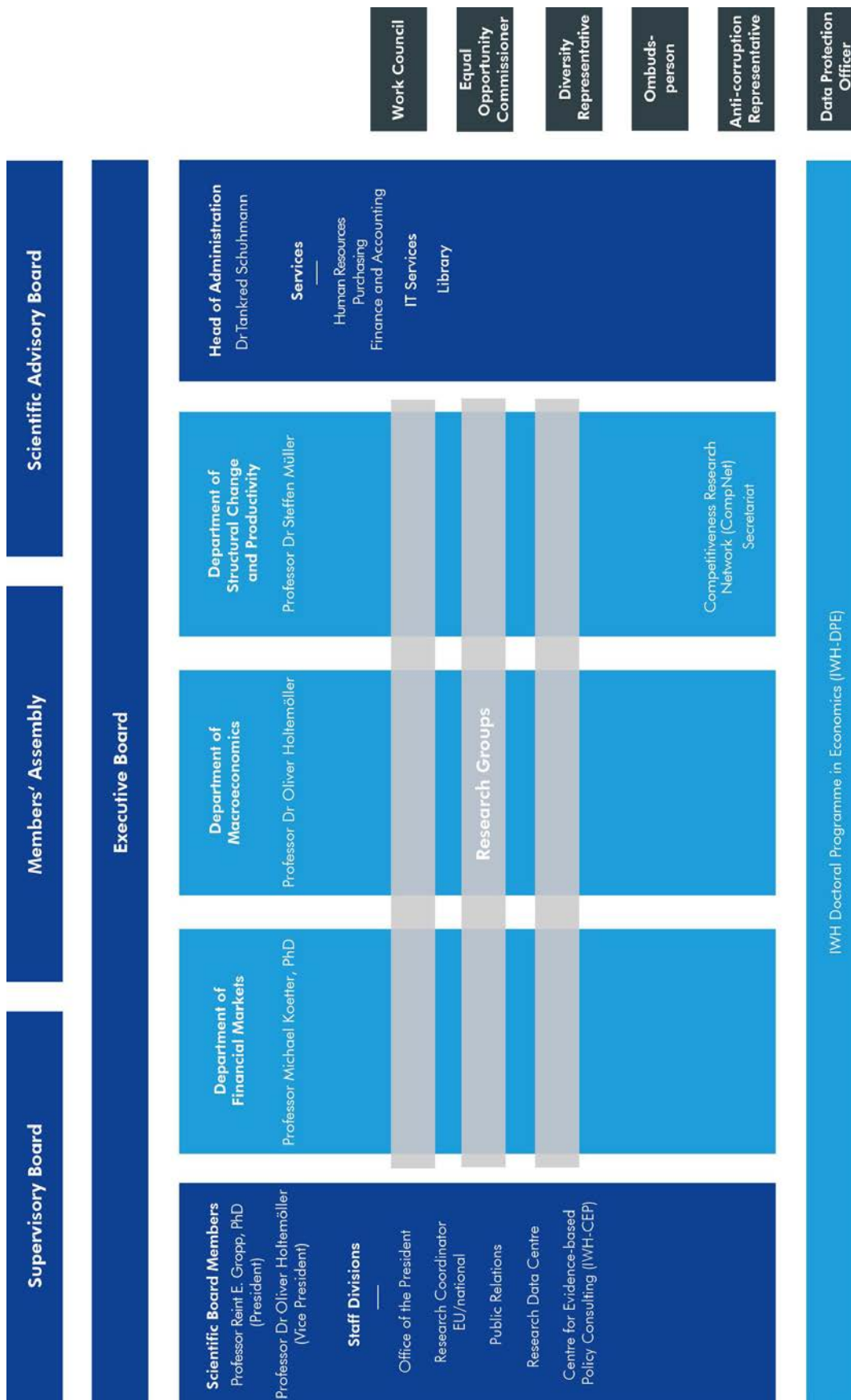
For the Centre for Evidence-based Policy Consulting (IWH-CEP) see chapter 4.

7. *After the move of the former (female) head of Department to the University of Bremen and the departure of the former (female) President of the IWH to the Deutsche Bundesbank, there is no woman currently represented at senior management level. Overall, the quota of women in the area of research and scientific services was 31% as of 31 December 2013, a value that is below the average of other economic research institutes. The IWH is called upon to make emphatic efforts to increase the **quota of women in research and scientific services, especially in regard to senior management positions, including Research Group leadership and Assistant Professorships**.*

Since the last evaluation, the IWH has recruited nine new Assistant Professors in total, among them four women. The quota of women at this staff level was increased from formerly 0 % (2013) to 38 % (2017). The quota of women at the Head of Research Group level was increased from 23 % (2013) to 36 % (2017).

Appendix 1

Organisational Chart



Appendix 2

Publications

| | Period | | |
|--|------------|------------|------------|
| | 2015 | 2016 | 2017 |
| Total number of publications | 142 | 170 | 144 |
| Monographs | 3 | 5 | 3 |
| Individual contributions to edited volumes | 9 | 3 | 6 |
| Articles in peer-reviewed journals | 19 | 49 | 36 |
| Articles in other journals | 78 | 65 | 45 |
| Working and discussion papers | 23 | 38 | 38 |
| Editorship of edited volumes | 0 | 0 | 2 |
| Miscellaneous | 10 | 10 | 14 |

Appendix 3 Revenue and Expenditure

| Revenue | | 2015 | | | 2016 | | | 2017 ¹⁾ | | |
|--|--|--------------|------------|------------|--------------|------------|------------|--------------------|------------|------------|
| | | K € | % | % | K € | % | % | K € | % | % |
| Total revenue (sum of I, II. and III.; excluding DFG fees) | | 9.534 | | | 9.777 | | | 9.538 | | |
| I | Revenue (sum of I.1., I.2. and I.3) | 7.651 | 100 | | 6.887 | 100 | | 7.407 | 100 | |
| 1 | Institutional Funding (excluding Construction Projects and Acquisition of Property) | 6.169 | 81 | | 6.119 | 89 | | 6.047 | 82 | |
| 1.1 | Institutional funding (excluding construction projects and acquisition of property) by Federal and <i>Länder</i> governments according to AV-WGL | 6.169 | | | 6.119 | | | 6.047 | | |
| 1.2 | Institutional funding (excluding construction projects and acquisition of property) not received in accordance with AV-WGL | 0 | | | 0 | | | 0 | | |
| 2 | Revenue from Project Grants ¹⁾ | 1.478 | 19 | 100 | 764 | 11 | 100 | 1.285 | 17 | 100 |
| 2.1 | DFG | 101 | | 7 | 86 | | 11 | 147 | | 11 |
| 2.2 | Leibniz Association (competitive procedure) | 0 | | 0 | 13 | | 2 | 167 | | 13 |
| 2.3 | Federal, <i>Länder</i> governments | 1.138 | | 77 | 351 | | 46 | 726 | | 57 |
| 2.4 | EU | 28 | | 2 | 56 | | 7 | 90 | | 7 |
| 2.5 | Industry (if applicable, break down by source) | 76 | | 5 | 78 | | 10 | 79 | | 6 |
| 2.6 | Foundations (if applicable, break down by source) | 108 | | 7 | 97 | | 13 | 43 | | 3 |
| 2.7 | If applicable: other sponsors (break down by source) | 27 | | 2 | 83 | | 11 | 33 | | 3 |
| 3 | Revenue from Services | 4 | 0 | | 4 | 0 | | 75 | 1 | |
| 3.1 | Revenue from commissioned work ²⁾ | 3 | | | 3 | | | 75 | | |
| 3.2 | Revenue from publications | 1 | | | 1 | | | 0 | | |
| 3.3 | Revenue from exploitation of intellectual property for which the institution holds industrial property rights (patents, utility models etc.) | 0 | | | 0 | | | 0 | | |
| 3.4 | Revenue from exploitation of intellectual property without industrial property rights | 0 | | | 0 | | | 0 | | |
| 3.5 | Revenue from other services, if applicable; please specify | 0 | | | 0 | | | 0 | | |
| II | Miscellaneous revenue (e.g. membership fees, donations, rental income, funds drawn from reserves) | 1.883 | | | 2.890 | | | 2.131 | | |
| III | Revenue for construction projects (institutional funding by Federal and <i>Länder</i> governments, EU structural funds, etc.) | 0 | | | 0 | | | 0 | | |

¹⁾ Including the revenues generated within the framework of dedicated activities for "contract research" in the meaning of Section 68 (9) Fiscal Code (AO).

²⁾ Contract research that is limited to the application of secure scientific insight and hence does not satisfy the requirements for tax-privileged dedicated activities in the meaning of Section 68 (9) AO.

| Expenditures | | 2015 | 2016 | 2017 |
|---|---|-------|-------|-------|
| Expenditures (excluding DFG fees) | | 9.534 | 9.777 | 9.538 |
| 1 | Personnel | 4.724 | 4.914 | 5.390 |
| 2 | Material expenses | 1.535 | 1.712 | 1.552 |
| 2.1 | Proportion of these expenditures used for registering industrial property rights (patents, utility models etc.) | 0 | 0 | 0 |
| 3 | Equipment investments | 251 | 804 | 293 |
| 4 | Construction projects, acquisition of property | 0 | 0 | 0 |
| 5 | "Reserves" (e.g. cash in hand, unexpended balances) | 2.828 | 2.108 | 2.056 |
| 6 | Miscellaneous, memberships | 196 | 239 | 247 |
| DFG fees (if paid for the institution – 2.5% of revenue from institutional funding) | | 154 | 152 | 150 |

Appendix 4

Staff

(Basic financing and third-party funding / proportion of women (as of: 31/12/2017))

| | Full time equivalents | | Employees | | Female employees | |
|---|-----------------------|------------------------|-----------------------|------------------------|------------------|------------------------|
| | Total | On third party funding | Total | On temporary contracts | Total | On temporary contracts |
| | Number | Percent | Number | Percent | Number | Percent |
| Research and scientific services | 43,3 | 22 | 58 | 78 | 11 | 69 |
| Professors (W3 or equivalent) | 3,0 | 3 | 3 | 0 | 0 | 0 |
| Professors (W 3 - Research Fellows) | 0,9 | 0 | 7 | 100 | 0 | 0 |
| Professors (W2 or equivalent) | 1,0 | 20 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| Academic staff in executive positions (E15Ü, E15) | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Research Group Leaders including eight Assistant Professors (W1, E14 or equivalent) | 13,1 | 16 | 12 | 66 | 4 | 40 |
| Scientists in non-executive positions (E14, E13 or equivalent) ¹ | 6,8 | 51 | 9 | 44 | 1 | 0 |
| Doctoral candidates (E13 or equivalent) | 18,5 | 21 | 26 | 100 | 6 | 100 |
| Service and staff positions | 23,2 | 2 | 24² | | | |
| Library (E9 to E12) | 1,0 | 0 | 1 | | | |
| Library (E5 to E8) | 1,0 | 0 | 1 | | | |
| Information technology - IT (E13 to E15Ü) | 1,0 | 0 | 1 | | | |
| Information technology - IT (E9 to E12) | 1,0 | 0 | 1 | | | |
| Public Relations (E13 to E15Ü) | 2,8 | 0 | 3 | | | |
| Public Relations (E9 to E12) | 0,2 | 0 | 1 | | | |
| Public Relations (E6 to E8) | 1,2 | 0 | 2 | | | |
| Staff positions (E13 to E15) | 2,5 | 0 | 3 | | | |
| Research assistants (E13 to E15Ü) | 5,0 | 6 | 4 ³ | | | |
| Research assistants (E9 to E12) | 1,0 | 17 | 1 | | | |
| Research data centre (E9 to E12) | 2,0 | 0 | 2 | | | |
| Team assistants (E9) | 0,5 | 0 | 1 | | | |
| Team assistants (E6 to E8) | 4,0 | 0 | 4 | | | |
| Administration | 7,6 | 0 | 8 | | | |
| Head of the administration (E15) | 1,0 | 0 | 1 | | | |
| Internal administration (financial administration, personell etc. E9 to E12) | 4,6 | 0 | 5 | | | |
| Internal administration (financial administration, personell etc. E6 to E8) | 1,0 | 0 | 1 | | | |
| Building service (E1 to E5) | 1,0 | 0 | 1 | | | |
| Student assistants | 4,4 | 0 | 24 | | | |
| Trainees | 1,7 | 0 | 3 | | | |
| Scholarship recipients at the institution | 2,0 | 42 | 2 | | 0 | |
| Doctoral candidates | 1,8 | 0 | 1 | | 0 | |
| Post-doctoral researchers | 0,2 | 0 | 1 | | 0 | |

¹ One employee is grouped in parallel with an amount of 0.5 FTEs in the Service section. – ² One employee works in both public relations as well as in team assistance. – ³ Excluding two retired employee who dropped out before the reporting date 31/12/2017.

Anlage B: Bewertungsbericht

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|------|
| 1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen..... | B-2 |
| 2. Gesamtkonzept und Profil | B-4 |
| 3. Teilbereiche des IWH..... | B-7 |
| 4. Kooperation und Vernetzung | B-11 |
| 5. Personal- und Nachwuchsförderung | B-12 |
| 6. Qualitätssicherung | B-14 |

Anhang:

Mitglieder der Bewertungsgruppe

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen

Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) hat satzungsgemäß die Aufgabe, wirtschaftswissenschaftliche Forschung durchzuführen und auf dieser Grundlage wirtschaftspolitische Beratungsaufgaben wahrzunehmen.

Das IWH war 2007 und erneut 2011 kritisch evaluiert worden. Die massive Kritik im Jahr 2011 führte zu einem Wechsel in der Leitung des Instituts und es wurden grundlegende Reformen in Gang gesetzt, so dass bei der vergangenen Evaluierung 2014/2015 deutliche Fortschritte festgestellt werden konnten. Allerdings befand sich das IWH immer noch in einer Um- bzw. Aufbauphase, denn nach nur knapp einjähriger Tätigkeit war die seit Juni 2013 tätige IWH-Präsidentin einem Ruf als Vizepräsidentin an die Deutsche Bundesbank gefolgt. Es wurde begrüßt, dass die Position zügig und sehr gut wiederbesetzt wurde. Der neue Präsident hatte sein Amt erst drei Wochen vor der Begehung im November 2014 angetreten. Zwei der drei Abteilungsleitungen waren ebenfalls erst kurz zuvor besetzt worden bzw. noch vakant. Lediglich eine Abteilung konnte auf eine kontinuierliche Arbeit in den vergangenen Jahren zurückblicken. Sie wurde als „sehr gut“ bewertet, bei den übrigen Arbeitseinheiten war lediglich die Prognose einer sehr guten Entwicklung möglich. Vor diesem Hintergrund empfahl der Senat der Leibniz-Gemeinschaft, die nächste Überprüfung der Förder Voraussetzungen durch Bund und Länder nach vier Jahren vorzusehen.

Die Konsolidierung des IWH wurde durch zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten erreicht. Positiv hervorzuheben sind die überzeugende Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Programms, die Berufung von ausgezeichneten jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland auf Professuren bzw. Juniorprofessuren, die deutlich gewachsene Zahl von Promotionen und die Ausweitung des wissenschaftlichen Netzwerks von *research fellows*. Es wurden bemerkenswerte Leistungssteigerungen bei den Forschungsergebnissen, den Arbeiten mit wirtschaftswissenschaftlichen Daten und in der Beratung von Politik und Verwaltungen erzielt. Alle drei Forschungsabteilungen sowie die Arbeit in den Struktureinheiten (Forschungsdatenzentrum, Zentrum für evidenzbasierte Politikberatung) werden als „sehr gut“ bewertet.

Es ist schlüssig, dass das IWH sich in den nächsten Jahren nicht gänzlich neuen Themen zuwenden möchte, sondern danach strebt, die bestehenden Arbeiten zu vertiefen. Insbesondere die Arbeiten zu Finanzmärkten möchte das Institut inhaltlich und mit Blick vor allem auf rechtliche Fragen erheblich verstärken. Inwieweit dies durch die Einrichtung einer vierten Abteilung unterstützt werden sollte, prüfte der Wissenschaftsrat in einem eigenständigen Verfahren. Zum Zeitpunkt des Evaluierungsbesuchs am IWH (22./23. November 2018) lag die Stellungnahme noch nicht vor.¹

Im Folgenden werden die im Bewertungsbericht durch **Fettdruck** hervorgehobenen zentralen Hinweise und Empfehlungen zusammengefasst:

¹ Der Wissenschaftsrat schloss das Verfahren am 25. Januar 2019 positiv ab, vgl. „Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Antrag auf eine strategische Erweiterung des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) vom 25. Januar 2019“ (<https://www.wissenschaftsrat.de/download/2019/7485-19.pdf>).

Gesamtkonzept und Profil (Kapitel 2)

1. Bei der letzten Evaluierung war empfohlen worden, die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit zu stärken, um so das Institut insgesamt weiter zu profilieren. Dies wurde teilweise bereits umgesetzt. Das Potential, das die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit in den vom IWH definierten „Forschungsklustern“ ermöglicht, sollte künftig aber noch intensiver ausgeschöpft werden.
2. Die Publikationsleistung am IWH ist nun so gut konsolidiert, dass man noch stärker darauf achten sollte, seine Ergebnisse in hochrangigen, international stark wahrgenommenen Zeitschriften zu veröffentlichen. Ggf. sollte in Kauf genommen werden, wenn dies mit einer Reduktion der Anzahl an Publikationen in nicht-referierten Zeitschriften einherginge.
3. Es ist gut, dass das IWH weitere Verbesserungen bei der Einwerbung von Drittmitteln anstrebt. Insbesondere ist es wichtig, wie vorgesehen in deutlich höherem Maße DFG- und EU-Mittel einzuwerben. Das selbstgesetzte Ziel, künftig im Schnitt 20 % der laufenden Einnahmen über Drittmittel zu erzielen, sollte überprüft werden. Die Bewertungsgruppe sieht das IWH in einer guten Ausgangsposition, um sich an einer höheren Quote zu orientieren.

Teilbereiche des IWH (Kapitel 3)

4. Die Aufgaben von IWH-RDC (Forschungsdatenzentrum) und IWH-CEP (Zentrum für evidenzbasierte Politikberatung) sind von hoher Relevanz sowohl für die Wissenschaft, die die vom IWH zur Verfügung gestellten Daten nutzen kann, als auch für die Wirtschaftspolitik. Das IWH sollte das hohe Potential dieser eng aufeinander bezogenen Arbeitseinheiten noch stärker ausschöpfen. Die Ansätze, auch Massendaten einzubeziehen, sollten weiterverfolgt werden. Die Ausstattung für die Aufgaben ist derzeit sehr gering. Es sollte geprüft werden, wie durch Umschichtungen bzw. Nutzung der Regelaufwüchse aus dem Pakt für Forschung und Innovation die Arbeiten personell besser ausgestattet werden können.

Personal- und Nachwuchsförderung (Kapitel 5)

5. Es ist bedauerlich, dass die Zahl der am IWH tätigen Wissenschaftlerinnen in den letzten Jahren rückläufig war. Eine leichte Verbesserung auf der Ebene der Juniorprofessuren ging einher mit einem Rückgang auf den Ebenen sowohl der Abteilungsleitungen als auch der Promovierenden. Es wird erwartet, dass das IWH diese unbefriedigende Situation deutlich verbessert, um die im Programmbudget festgelegten Zielquoten für die Karriere- und Personalstufen tatsächlich zu erreichen. Bisher ist dies ausschließlich für die Personalstufe E15/W1 gelungen.
6. Das IWH sollte gemeinsam mit den universitären Partnern inhaltliche Alleinstellungsmerkmale für die strukturierte Promotionsförderung entwickeln. Dies würde der weiteren Profilierung des IWH insgesamt zugutekommen und Promovierende aus anderen Regionen und Ländern verstärkt auf das Institut, aber auch die universitären Partner aufmerksam machen. Eine Zusammenführung der beiden bestehenden Programme könnte dies erleichtern und die Verbindlichkeit der institutionellen Zusammenarbeit im Programm weiter erhöhen.

Die Betreuung der Dissertationen am IWH erfolgt derzeit im Regelfall durch eine Person. Die Bewertungsgruppe regt die Einführung von gemeinsamen Betreuungen an, wie sie z. B. im Rahmen von *thesis committees* in vielen Fächern inzwischen üblich sind.

7. Das IWH sieht die Juniorprofessuren zeitlich befristet vor. Dies ist im Grundsatz vertretbar und trägt zu einer wünschenswerten, der Vernetzung des Instituts dienenden personellen Fluktuation zwischen wissenschaftlichen Institutionen bei. Es wird aber angeregt zu prüfen, inwieweit bei nachgewiesenen, klar indizierten Erfolgen auch längerfristige Perspektiven angeboten werden können.

2. Gesamtkonzept und Profil

Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) hat satzungsgemäß die Aufgabe, wirtschaftswissenschaftliche Forschung durchzuführen und auf dieser Grundlage wirtschaftspolitische Beratungsaufgaben wahrzunehmen.

Das IWH war 2007 und erneut 2011 kritisch evaluiert worden. Die massive Kritik im Jahr 2011 führte zu einem Wechsel in der Leitung des Instituts und es wurden grundlegende Reformen in Gang gesetzt, so dass bei der vergangenen Evaluierung 2014/2015 deutliche Fortschritte festgestellt werden konnten. Allerdings befand sich das IWH immer noch in einer Um- bzw. Aufbauphase, denn nach nur knapp einjähriger Tätigkeit war die seit Juni 2013 tätige IWH-Präsidentin einem Ruf als Vizepräsidentin an die Deutsche Bundesbank gefolgt. Es wurde begrüßt, dass die Position zügig und sehr gut wiederbesetzt wurde.

Der neue Präsident trat sein Amt erst drei Wochen vor der Begehung im November 2014 an. Auch die Leitung der Abteilung „Strukturökonomik“ war erst seit kurzem besetzt. Die Leitung der erst 2013 eingerichteten Abteilung „Finanzmärkte“ war noch vakant. Auf den vier leitenden Positionen am IWH sicherte somit ausschließlich der Leiter der Abteilung „Makroökonomik“ die Kontinuität am Institut. Er hatte das Institut nach der äußerst kritischen Evaluierung 2011 (damals gemeinsam mit einer Kollegin) und erneut 2014 in der Zeit der Vakanz im Präsidentenamt kommissarisch geleitet. Die von ihm geleitete Abteilung wurde seinerzeit als „sehr gut“ bewertet, bei den übrigen Abteilungen war lediglich die Prognose einer sehr guten Entwicklung möglich. Die Arbeiten in den Struktureinheiten (Forschungsdatenzentrum, Zentrum für evidenzbasierte Politikberatung) waren ebenfalls erst im Aufbau.

Vor diesem Hintergrund sah der Senat der Leibniz-Gemeinschaft vor, die Ergebnisse des Reformprozesses und die wissenschaftlichen Leistungen nach vier Jahren erneut zu beurteilen und empfahl Bund und Ländern, die nächste Evaluierung bzw. Überprüfung der Förder Voraussetzungen in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern 2018/2019 vorzusehen.

Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung

Die Verantwortlichen haben durch zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten die erforderliche Konsolidierung und eine bemerkenswerte Leistungssteigerung erreicht. Positiv her-

vorzuheben sind die überzeugende Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Programms, die Berufung von ausgezeichneten jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland auf Professuren bzw. Juniorprofessuren, die deutlich gewachsene Zahl von Promotionen und die Ausweitung des wissenschaftlichen Netzwerks von *research fellows*.

Wissenschaftliches Programm

Ein wesentlicher Impuls für die Gründung des Instituts im Jahr 1992 war ein wissenschaftlicher und wirtschaftspolitischer Bedarf an Analysen zum Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft in Ostdeutschland und in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Im Mittelpunkt standen daher zunächst der Wandel von Institutionen sowie ökonomische und soziale Veränderungs- bzw. Anpassungsprozesse. Später wurden mit dem Leitthema „Von der Transformation zur europäischen Integration“ neue Fragen in die Institutsarbeiten einbezogen.

Inzwischen hat das Institut im Anschluss an diese Gründungsgeschichte sein Forschungsprofil gut begründet weiterentwickelt. Es stehen nun zum einen weiterhin wirtschaftliche Aufholprozesse im Mittelpunkt, zum anderen aber auch die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation von Produktionsfaktoren sowie die Förderung von Produktivität und Innovationen.

Organisation der Forschung (Abteilungen, Forschungsgruppen, research fellows)

Die Organisation der Forschungen am IWH ist sinnvoll. Es bestehen derzeit drei mittel- bis langfristig angelegte Abteilungen („Finanzmärkte“, „Makroökonomik“ sowie „Strukturwandel und Produktivität“). Kleinere, zeitlich befristete Forschungsgruppen, die in der Regel durch Juniorprofessorinnen bzw. -professoren geleitet werden, sind abteilungsübergreifend angelegt. Diese Forschungsgruppen sind in thematischen Clustern gebündelt (derzeit zu den vier Themen „Finanzstabilität und Regulierung“, „Gesamtwirtschaftliche Dynamik und Stabilität“, „Institutionen und soziale Normen“ sowie „Produktivität und Innovationen“).

Bei der letzten Evaluierung war empfohlen worden, die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit zu stärken, um so das Institut insgesamt weiter zu profilieren. Dies wurde teilweise bereits umgesetzt. Das Potential, das die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit in den vom IWH definierten „Forschungsclustern“ ermöglicht, sollte künftig aber noch intensiver ausgeschöpft werden.

Eine ausgesprochen wichtige Entwicklung der letzten Jahre war der Aufbau des „Forschungsdatenzentrums“ und die Einrichtung des „Zentrums für evidenzbasierte Politikberatung“. Diese beiden Arbeitseinheiten sollten weiter ausgebaut werden (s. im Einzelnen Hinweis in Kapitel 3).

Das IWH begann 2012 damit, das *IWH Research Network in Economics* (IWH-ReNEc) aufzubauen. Derzeit arbeiten 24 Forschungsprofessorinnen und -professoren (davon 11 aus dem Ausland) sowie 17 weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Netzwerk mit. In den Abteilungen ist zu erkennen, wie sich diese Zusammenarbeit in gemeinsamen Publikationen niederschlägt (beim Nachweis der Leistungen des Netzwerks sollten aller-

dings künftig Veröffentlichungen ohne Beteiligung von IWH-Beschäftigten gesondert angegeben werden). Näher geklärt werden sollte, in welcher Weise Forschungsprofessuren wie vom IWH im Grundsatz angestrebt in die Betreuung von Promovierenden eingebunden werden sollen (s. auch Kapitel 5).

Arbeitsergebnisse

Forschung

Vor vier Jahren war festgehalten worden, dass die Publikationsleistung gesteigert worden war, man aber nach der Einarbeitung des neuen Leitungspersonals weitere Verbesserungen erwarte. Das IWH hat diese Erwartung nun erfüllt. Allein in den Forschungsabteilungen stieg die Zahl der Veröffentlichungen der dort Beschäftigten (d. h. ohne die mit angegebenen Publikationen der *research fellows*) in *peer-reviewed journals* von 29 auf 70 Beiträge. Daneben wurde auch eine große Zahl von Beiträgen in anderen Zeitschriften veröffentlicht.²

Die Publikationsleistung am IWH ist nun so gut konsolidiert, dass man noch stärker darauf achten sollte, seine Ergebnisse in hochrangigen, international stark wahrgenommenen Zeitschriften zu veröffentlichen. Ggf. sollte in Kauf genommen werden, wenn dies mit einer Reduktion der Anzahl an Publikationen in nicht-referierten Zeitschriften einherginge.

Wissenschaftliche Forschungsinfrastrukturen und Politikberatung

Wie geplant hat das IWH ein Forschungsdatenzentrum aufgebaut und vor allem, wie vom Präsidenten vor vier Jahren avisiert, eine datengestützte evidenzbasierte Politikberatung aufgebaut. Es ist ein positives Signal, dass diese beiden eng aufeinander bezogenen, vom IWH als „Struktureinheiten“ bezeichneten Bereiche unmittelbar dem Präsidenten zugeordnet sind. Sie bieten für die weitere Profilierung des IWH in den kommenden Jahren erhebliche weitere Möglichkeiten (s. im Einzelnen Kapitel 3).

Die Mitwirkung des IWH an der „Gemeinschaftsdiagnose“ für die Bundesregierung und das *Hosting* der *International Banking Library* (IBL) und des *CompNet – the Competitiveness Research Network* sind ausgesprochen positive Leistungen (s. dazu im Einzelnen die Hinweise bei den Forschungsabteilungen).

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Es ist sehr gut, dass das IWH sich in den nächsten Jahren nicht gänzlich neuen Themen zuwenden möchte, sondern danach strebt, die bestehenden Arbeiten zu vertiefen. Insbesondere die Arbeiten zu Finanzmärkten möchte das Institut inhaltlich und mit Blick vor allem auf rechtliche Fragen erheblich verstärken. Inwieweit dies durch die Einrichtung einer vierten Abteilung unterstützt werden sollte, prüfte der Wissenschaftsrat in einem

² Zur besseren Übersichtlichkeit sollte das IWH in Publikationslisten künftig die Veröffentlichungen der IWH-Beschäftigten und der *research fellows* getrennt ausweisen.

eigenständigen Verfahren. Zum Zeitpunkt des Evaluierungsbesuchs am IWH (22./23. November 2018) lag die Stellungnahme noch nicht vor.³

Wichtig ist es, dass das IWH seine Forschungen zu Finanzmärkten auch in enger Abstimmung mit Partnern entwickelt. Die Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum *Sustainable Architectures for Finance in Europe* (SAFE / *House of Finance*) in Frankfurt am Main ist dabei wichtig und wird dadurch erleichtert, dass der Präsident vor seinem Wechsel nach Halle eine Professur *Sustainable Banking and Finance* an der Universität in Frankfurt am Main innehatte und im *House of Finance* mitwirkte.

Angemessenheit der Ausstattung

Die Ausstattung mit Mitteln der institutionellen Förderung ist zur Erfüllung des derzeitigen Aufgabenspektrums des IWH auskömmlich. Auch die räumliche und IT-Ausstattung ist angemessen.

Dem IWH ist gelungen, in den vergangenen Jahren in höherem Umfang als zuvor Förderungen für grundlagenorientierte wissenschaftliche Vorhaben, für Aufgaben der Politikberatung und Auftragsarbeiten einzuwerben. Die Drittmittel-Erträge stiegen von 0,65 Mio. EUR (Schnitt 2011-2013) auf 1,2 Mio. EUR (Schnitt 2015-2017). Der Anteil an den laufenden Einnahmen wuchs damit von 11 % auf 16,5 %. Dies ist ein bemerkenswerter Erfolg, auch vor dem Hintergrund, dass der Präsident sowie zwei der drei Abteilungsleiter erst seit Herbst 2014 am IWH tätig sind.

Es ist gut, dass das IWH weitere Verbesserungen bei der Einwerbung von Drittmitteln anstrebt. Insbesondere ist es wichtig, wie vorgesehen in deutlich höherem Maße DFG- und EU-Mittel einzuwerben. Das selbstgesetzte Ziel, künftig im Schnitt 20 % der laufenden Einnahmen über Drittmittel zu erzielen, sollte überprüft werden. Die Bewertungsgruppe sieht das IWH in einer guten Ausgangsposition, um sich an einer höheren Quote zu orientieren.

Das Institut hatte in der Zeit von 2013 bis 2015 vor dem Hintergrund der personellen Leitungswechsel in vergleichsweise hohem Umfang Mittel eines Haushaltsjahrs nicht im gleichen Jahr verwendet. Seit 2016 werden diese „Rücklagen“ kontinuierlich abgebaut, insbesondere aufgrund von Neueinstellungen (s. auch Darstellung S. A-9).

3. Teilbereiche des IWH

Abteilung Finanzmärkte (15 VZÄ, davon 6 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 8,5 VZÄ Promovierende, 0,5 VZÄ Service)

Die Abteilung wurde Mitte 2013 auf Initiative der damals neuen Präsidentin eingerichtet und zunächst von ihr geleitet. Als sie im Mai 2014 ausschied, geriet der weitere Aufbau, insbesondere die Besetzung der Abteilungsleitung, zunächst ins Stocken. Ab August 2014 übernahm ein Hochschullehrer aus Frankfurt am Main die Abteilungsleitung im Nebenamt. Bei der vergangenen Bewertung wurde festgehalten, dass die Abteilung ein hohes

³ Der Wissenschaftsrat schloss das Verfahren am 25. Januar 2019 positiv ab, vgl. „Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Antrag auf eine strategische Erweiterung des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) vom 25. Januar 2019“ (<https://www.wissenschaftsrat.de/download/2019/7485-19.pdf>).

Potential für das IWH besitze. Der Aufbau der Abteilung wurde nun seit der letzten externen Bewertung (November 2014) sehr gut abgeschlossen. Ein entscheidender Schritt war, dass der zunächst nebenamtliche Leiter vollständig an das IWH wechselte; seit Herbst 2016 ist er gemeinsam mit der Universität Magdeburg berufener Hochschullehrer.

In der Abteilung wird sehr überzeugend dazu geforscht, wie sich Finanzmärkte insbesondere unter dem Druck von finanziellen, politischen und realwirtschaftlichen „Schocks“ verändern und wie institutionelle Regelungen wirken, um unerwünschte Entwicklungen zu vermeiden. Dabei werden die komplexen Wechselwirkungen zwischen Akteuren und Entwicklungen vor allem im Bankensektor, der Realwirtschaft und der Politik untersucht. Die laufenden Projekte befassen sich z. B. mit der Restrukturierung des Sparkassenwesens in Deutschland, der Bankenregulierung in Brasilien und der Partizipation an Finanzmärkten. Die Projekte werden auf einer breiten Datengrundlage angegangen, die sowohl eigene als auch die Daten von Kooperationspartnern wie der Deutschen Bundesbank einbeziehen. Sehr interessant ist auch die Entwicklung eines Immobilien-Index, in dem Bewertungs- und Renditedaten zusammengeführt werden.

Die Forschungen werden vielfach in hochrangigen international rezipierten Zeitschriften publiziert, dies gilt sowohl für die angegebenen eigenen Publikationen als auch die ebenfalls vom IWH aufgeführten Veröffentlichungen der *research fellows*. Die Arbeiten wurden in den letzten Jahren auch von Drittmittelgebern gefördert. Die bisherigen Forschungen bieten eine gute Grundlage, weitere drittmittelgeförderte Vorhaben in die Abteilung aufzunehmen.

In der Abteilung wird die *International Banking Library (IBL)* gehostet, die über 200 Subskribenten hat und in ein internationales Netzwerk integriert ist. Dieser Dienst erfüllt verschiedene ausgesprochen relevante Funktionen für die Wissenschaft. So dient er dazu, Standards für die Verwendung von Codes zu vereinheitlichen und die Replizierbarkeit von Studien zu ermöglichen.

In der Beratung von wirtschaftspolitischen Akteuren ist die Mitwirkung im *Think 20 Network* hervorzuheben, das vom Institut für Weltwirtschaft (IfW) und dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) im Rahmen der deutschen G20-Präsidentschaft organisiert wurde.

Die Abteilung hat die vor vier Jahren erhoffte positive Entwicklung genommen. Sie wird als „sehr gut“ bewertet.

Abteilung Makroökonomik (19,3 VZÄ, davon 8,3 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 6,4 VZÄ Promovierende, 4,6 VZÄ Service)

Während bei der vergangenen Evaluierung die beiden anderen Abteilungen durch personelle Umbrüche gekennzeichnet waren, war die Abteilung „Makroökonomik“ bereits vor vier Jahren sehr gut konsolidiert und verfügte über ein eigenständiges Profil. Ein spezifisches Kennzeichen ist die hohe Integration von Forschungs- und Beratungsleistungen. Der Leiter hat in der Abteilung, die er seit August 2009 führt, eine hohe Kohärenz der Arbeiten erreicht. Die analytischen und die anwendungsorientierten Untersuchungen werden sehr gut zusammengeführt. In den vergangenen Jahren wurde auch die abteilungsübergreifende

Zusammenarbeit, die dem IWH insgesamt empfohlen worden war, in den Blick genommen und teilweise umgesetzt (bei den Beratungsleistungen der Abteilung, s. u.).

Das Forschungsprogramm zielt nach wie vor darauf, kurz- und mittelfristige Schwankungen gesamtwirtschaftlicher Variablen, die Wirkungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen auf diese Größen und die institutionellen Rahmenbedingungen für Konjunktur zu erforschen. Diese im besten Sinne anwendungsorientierten Forschungen sind überzeugend und werden auch gut publiziert. Ein weitergehendes, begrüßenswertes Ziel ist es, zum langfristigen Wirtschaftswachstum zu forschen. Es sollten Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit Kolleginnen bzw. Kollegen ausgelotet werden, die in diesem Feld über spezifische Kompetenzen verfügen, im näheren Umfeld beispielsweise an der Universität Leipzig.

In der Abteilung werden wirtschaftspolitisch ausgesprochen relevante, ausgezeichnete Beratungsleistungen erbracht. Hervorzuheben ist die Mitwirkung an der „Gemeinschaftsdiagnose“, die die Bundesregierung im Rahmen einer wettbewerblichen Vergabe in Auftrag gibt. Sehr interessant sind mit Blick auf die enge Verzahnung von Forschungs- und Beratungsleistungen auch die Arbeiten zum Kohleausstieg. In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Strukturökonomie wurden Prognosen erstellt, die sowohl von den betroffenen Bundesländern als auch der Bundesregierung im politischen Entscheidungsprozess verwendet wurden. Die Arbeiten in der Beratung waren schon vor vier Jahren in hohem Maße von Drittmittelgebern gefördert worden (2011-2013 insgesamt 883 TEUR). Die Summe stieg nun noch einmal erheblich an auf insgesamt 2 Mio. EUR in den Jahren 2015-2017.

Die Abteilung wird als „sehr gut“ bewertet.

Abteilung Strukturökonomik und Produktivität (14,1 VZÄ, davon 8,5 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 3,6 VZÄ Promovierende, 2 VZÄ Service)

Bei der Evaluierung vor vier Jahren wurde positiv gewürdigt, dass eine grundlegende Erneuerung der Abteilung eingeleitet worden war. Die sehr guten Einzelprojekte seien aber noch wenig aufeinander bezogen, hieß es damals. Es müsse eine klare inhaltliche Klammer definiert und der Abteilung ein erkennbares Profil verliehen werden. Die entsprechenden Erwartungen richteten sich an den neuen Abteilungsleiter, der erst fünf Wochen vor der letzten Begehung im Herbst 2014 an das IWH gewechselt war.

Wie vor vier Jahren geplant, wird die Forschung in der Abteilung inzwischen stärker auf die Zusammenhänge zwischen strukturellem Wandel, Innovationen und Produktivitätsfortschritt unter Berücksichtigung der Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt ausgerichtet. Im Fokus steht dabei insbesondere die Transformation der ostdeutschen Wirtschaft. Es gelingt sehr gut, Strukturwandel auf der mikroökonomischen Ebene zu analysieren und Produktivitätsdefizite zu erklären. Dies schlägt sich in einer bemerkenswert hohen Zahl von Publikationen nieder. Es wird empfohlen zu prüfen, inwieweit in Zusammenarbeit mit der Abteilung Makroökonomik künftig neben mikro- auch makroökonomische Fragen einbezogen sind. Methodisch ist dies allerdings eine außerordentlich herausfordernde Aufgabe.

Grundlage für die mikroökonomischen Arbeiten in der Abteilung sind vor allem ausgesprochen interessante Daten der Treuhandanstalt, daneben weitere Daten z. B. zur Patentsituation von Unternehmen. Das hohe Erklärungspotential dieser Daten sollte künftig

noch stärker ausgeschöpft werden. Dies erfordert es, dass auf Institutsebene die Etablierung des Datenzentrums weiter vorangetrieben wird (s. u. Hinweise zum Forschungsdatenzentrum).

Es wird begrüßt, dass die Abteilung sowohl mit Blick auf die Forschungen als auch den Umgang mit Daten Kooperationen mit anderen Instituten pflegt. So wird schon seit längerem insbesondere mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zusammengearbeitet. Die Kooperationen sollten in den nächsten Jahren ausgeweitet werden, z. B. mit dem ZEW in Bezug auf die Auswirkungen von Automatisierungen auf Arbeitsmärkte. Eine ausgesprochen bedeutende Leistung der Abteilung ist die Koordinierung des *Competitiveness Research Network (CompNet)*. Dieses europäische Forum verbindet Forschungen, Forschungsdaten und wissenschaftliche Beratung zur Wettbewerbs- und Produktivitätsentwicklung aus derzeit 18 europäischen Staaten.

Die Abteilung wird als „sehr gut“ bewertet.

Forschungsdatenzentrum (*Research Data Centre, IWH-RDC*) und **Zentrum für evidenzbasierte Politikberatung** (*Evidence-based Policy Consulting, IWH-CEP*) (5 VZÄ, davon 2 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 3 VZÄ Promovierende)

Bei den vergangenen Evaluierungen war bereits festgehalten worden, dass das IWH über wertvolle Datensammlungen verfügt. Insbesondere die Daten zur wirtschaftlichen und sozialen Transformation in den ostdeutschen Bundesländern sowie Mittel- und Osteuropas sind außergewöhnlich und stellen ein Alleinstellungsmerkmal des IWH dar.

Wie vor vier Jahren geplant, gelang es, ein Forschungsdatenzentrum aufzubauen und durch den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten akkreditieren zu lassen. Die informatische Datenerschließung erfolgt mit einem klaren Blick für die Anforderungen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Es wird sehr begrüßt, dass die sehr gut erschlossenen eigenen Daten z. B. über das *CompNet* auch extern zur Verfügung stehen. Trotz geringer Personalressourcen ist es den Beteiligten gelungen, einen beeindruckenden Datenservice aufzubauen, der zum Beispiel hilfreiche Visualisierungen einschließt.

Ein wichtiges Ziel des Forschungsdatenzentrums ist es, evidenzbasierte Analysen zu ermöglichen. Diese Aufgabe wird im Zentrum für evidenzbasierte Politikberatung wahrgenommen (künftig in der englischen Bezeichnung *Policy Advice* statt *Policy Consulting*). Vor vier Jahren wurde die Idee des neuen Präsidenten, diese Arbeitseinheit aufzubauen, ausdrücklich begrüßt. Es ist erfreulich, dass nun bereits interessante Ergebnisse vorgelegt werden. So hat das IWH für ein Landesministerium die Wirkung von wirtschaftlichen Förderungsmaßnahmen (Subventionen) untersucht. Es gelang, in einer recht kurzen Zeit die notwendige vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzubauen, unabhängige Analysen zu verfassen und auf dieser Grundlage Politik und Verwaltungen von Änderungen zu überzeugen, die inzwischen umgesetzt wurden. Eine wesentliche Grundlage für diese Leistung ist die IWH-Subventionsdatenbank, in der Mikrodaten zur Projektförderung von Unternehmen zusammengeführt werden. Sie wird im Forschungsdatenzentrum und im Zentrum für evidenzbasierte Politikberatung entwickelt und gepflegt.

Die Aufgaben von IWH-RDC und IWH-CEP sind von hoher Relevanz sowohl für die Wissenschaft, die die vom IWH zur Verfügung gestellten Daten nutzen kann, als

auch für die Wirtschaftspolitik. Das IWH sollte das hohe Potential dieser eng aufeinander bezogenen Arbeitseinheiten noch stärker ausschöpfen. Die Ansätze, auch Massendaten einzubeziehen, sollten weiterverfolgt werden. Die Ausstattung für die Aufgaben ist derzeit sehr gering. Es sollte geprüft werden, wie durch Umschichtungen bzw. Nutzung der Regelaufwüchse aus dem Pakt für Forschung und Innovation die Arbeiten personell besser ausgestattet werden können.

Die Leistungen der beiden Forschungsinfrastruktur-Einheiten, deren Bedeutung das IWH mit der Bezeichnung als „Struktureinheiten“ hervorhebt, werden als „sehr gut“ bewertet. Sie haben ein hohes Potential für die weitere Profilierung des IWH.

4. Kooperation und Vernetzung

Institutionelle Kooperationen mit Hochschulen

Die Kooperation mit Hochschulen wurde so vertieft, wie dies vor vier Jahren sehr gut geplant war.

Der Präsident und zwei Abteilungsleiter sind gemeinsam mit der Universität Magdeburg berufen, ein Abteilungsleiter ist Hochschullehrer an der Universität Halle. Bei der letzten Evaluierung war festgehalten worden, dass alle drei Abteilungsleitungen Aufgaben wahrnehmen, die einer W3-Professur entsprechen. Es wird erwartet, dass dieser Hinweis auch für die im Stellenplan noch als W2 ausgewiesene Abteilungsleitung berücksichtigt wird.

Das IWH hat im Zusammenwirken mit Hochschulen die Zahl der Juniorprofessuren erheblich ausgeweitet. Sehr erfolgreich wurden seit der letzten Evaluierung junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf dem internationalen Arbeitsmarkt angeworben. Bei den gemeinsamen Berufungen wird mit den Universitäten in Magdeburg (4 Juniorprofessuren), Halle (3), Leipzig (2) und Jena (1) kooperiert. Dies stärkt die wünschenswerte regionale wissenschaftliche Vernetzung des IWH. Vor dem Hintergrund, dass nun erheblich mehr Personen Promotionen betreuen können, werden die Überlegungen begrüßt, universitäre Graduiertenkollegs mit IWH-Beteiligung einzuwerben (s. zu Juniorprofessuren auch Kapitel 5: Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses).

Institutionelle Kooperation mit anderen Einrichtungen im In- und Ausland

Im Rahmen der Gemeinschaftsdiagnose (s. Abteilung „Makroökonomie“) arbeitet das IWH eng mit vier weiteren Wirtschaftsforschungsinstituten der Leibniz-Gemeinschaft zusammen. Auch die Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg ist nach wie vor eng (s. Abteilung „Strukturökonomie“).

Für die kommenden Jahre plant das IWH seine Verbindungen zum „Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung“ (DIW Berlin) und zum *Research Center SAFE / House of Finance* in Frankfurt am Main zu vertiefen. Dies wird begrüßt. In welcher Intensität und Form die Zusammenarbeit organisiert werden kann, hängt auch vom Ergebnis der Evaluierung eines gemeinsamen Netzwerkantrags von SAFE, DIW und IWH durch den Wissenschaftsrat

ab. Dieses Verfahren war zum Zeitpunkt des Evaluierungsbesuchs noch nicht abgeschlossen.⁴

Das IWH hat seine internationalen Aktivitäten intensiviert. Hervorzuheben sind die Leistungen im Rahmen der *International Banking Library (IBL)* und das *Competitiveness Research Network (CompNet)* (s. im Einzelnen Kapitel 2). Es wird angeregt, die Möglichkeiten einer Beteiligung am europäischen Forschungsnetzwerk *Centre for Economic Policy Research (CEPR)* zu prüfen.

5. Personal- und Nachwuchsförderung

Personalentwicklung und -struktur

Am IWH sind derzeit 90 Personen beschäftigt (ohne Studentische Hilfskräfte, Auszubildende und Stipendiaten). 58 Personen arbeiten im Bereich „Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen“ (32 promovierte Beschäftigte, 26 Promovierende). Die übrigen Beschäftigten arbeiten im Service (Informationstechnik, Bibliothek, Öffentlichkeitsarbeit u.a.; 24 Personen) und in der Verwaltung (8 Personen). Die Relation zwischen wissenschaftlichem und dienstleistendem Personal ist angemessen.

Förderung der Gleichstellung der Geschlechter, Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Zur Zeit der vergangenen Begutachtung waren im Bereich „Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen“ 31 % der Beschäftigten Frauen. Der Wert lag im Vergleich mit anderen Wirtschaftsforschungsinstituten im Durchschnitt. Nun ist dieser Wert auf 19 % gesunken. Das Institut sollte überlegen, wie die Attraktivität einer Tätigkeit am Institut gerade für jüngere Wissenschaftlerinnen erhöht werden könnte. Dafür wäre zum Beispiel die Berufung von weiblichen *research fellows* und Wissenschaftlerinnen mit leitenden Aufgaben als *role models* eine geeignete Maßnahme.

Es ist bedauerlich, dass die Zahl der am IWH tätigen Wissenschaftlerinnen in den letzten Jahren rückläufig war. Eine leichte Verbesserung auf der Ebene der Juniorprofessuren ging einher mit einem Rückgang auf den Ebenen sowohl der Abteilungsleitungen als auch der Promovierenden. Es wird erwartet, dass das IWH diese unbefriedigende Situation deutlich verbessert, um die im Programmbudget festgelegten Zielquoten für die Karriere- und Personalstufen tatsächlich zu erreichen. Bisher ist dies ausschließlich für die Personalstufe E15/W1 gelungen.

Es ist erfreulich, dass das IWH das Prädikat *Total-E-Quality* erworben und Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf eingeführt hat.

⁴ Vgl. nun „Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Antrag auf eine strategische Erweiterung des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) vom 25. Januar 2019“, S. 58-61 zum geplanten Netzwerk insgesamt und S. 61 spezifisch zum IWH. Soweit das IWH um eine neue Abteilung erweitert werde, könne es einen „komplementären Beitrag zu dem geplanten Netzwerk“ leisten (<https://www.wissenschaftsrat.de/download/2019/7485-19.pdf>).

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Förderung von Promovierenden

Die Betreuung der Promovierenden wurde in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert.

In den Jahren 2015-2017 wurden 15 Promotionsverfahren von Beschäftigten bzw. Stipendiaten am IWH abgeschlossen, d. h. deutlich mehr als im Dreijahreszeitraum, über den bei der vergangenen Evaluierung berichtet worden war (2011-2013: 10 Promotionen). Erfreulich ist auch, dass die Betreuung von Studienabschlussarbeiten nach der Besetzung der vakanten Leitungspositionen im Jahr 2014 von 9 (2015) über 23 (2016) auf 36 (2017) stark angestiegen ist.

Bei der Evaluierung 2006/2007 war angeregt worden, gemeinsam mit benachbarten Hochschulen eine strukturierte Doktorandenförderung aufzubauen. Daraufhin richtete das IWH im Jahr 2008 gemeinsam mit den Hochschulen in Halle-Wittenberg, Magdeburg, Jena, Leipzig, Dresden und der Dresdner Niederlassung des ifo-Instituts das *Central-German Doctoral Programme Economics* (CGDE) ein. Vier Jahre später wurde dies bei der externen Evaluierung 2010/2011 positiv eingeschätzt, aber eine weitergehende Strukturierung empfohlen. Daraufhin richtete das IWH im Jahr 2012 ergänzend zum CGDE das *IWH Doctoral Programme in Economics* (IWH-DPE) ein.

Bei der vergangenen Evaluierung 2014/2015 wurde festgehalten, dass das damals noch junge Programm einen ausgezeichneten organisatorischen Rahmen für die Qualifizierung der Promovierenden biete. Nach nun sechsjähriger Laufzeit lässt sich erkennen, dass das Programm tatsächlich zu der erhofften stärkeren Strukturierung und Intensivierung der Doktorandenausbildung am IWH geführt hat. Die ab WS 2018/2019 geplante Umstellung auf semesterbegleitende Kurse wird begrüßt.

Das IWH sollte gemeinsam mit den universitären Partnern inhaltliche Alleinstellungsmerkmale für die strukturierte Promotionsförderung entwickeln. Dies würde der weiteren Profilierung des IWH insgesamt zugutekommen und Promovierende aus anderen Regionen und Ländern verstärkt auf das Institut, aber auch die universitären Partner aufmerksam machen. Eine Zusammenführung der beiden bestehenden Programme könnte dies erleichtern und die Verbindlichkeit der institutionellen Zusammenarbeit im Programm weiter erhöhen.

Die Betreuung der Dissertationsvorhaben am IWH erfolgt derzeit im Regelfall durch eine Person. Die Bewertungsgruppe regt die Einführung von gemeinsamen Betreuungen an, wie sie z. B. im Rahmen von *thesis committees* in vielen Fächern inzwischen üblich sind. Dies würde es z. B. auch ermöglichen, abteilungsübergreifend Dissertationsvorhaben zu betreuen und damit die institutsinterne Zusammenarbeit weiter zu stärken. Überlegt werden könnte, auch die im *IWH Research Network in Economics* einbezogenen Forschungsprofessuren zu beteiligen. Zumindest sollte geklärt werden, welchen Beitrag zur Betreuung von Promovierenden dieser Personenkreis leisten soll (s. auch Kapitel 2). Noch besser strukturiert werden sollte auch die Mitwirkung der Juniorprofessorinnen bzw. -professoren an der Betreuung von Promovierenden.

Förderung von promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

Im Bereich der Förderung von promovierten jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern hat sich das IWH in den vergangenen Jahren erheblich weiterentwickelt.

Die strategische Entscheidung, Stellen für promoviertes Personal in Juniorprofessuren umzuwandeln, wird befürwortet. Vor vier Jahren waren erst zwei Juniorprofessuren besetzt. Über die Planung von drei weiteren Positionen hinaus sind inzwischen zehn Juniorprofessuren eingerichtet und ausgezeichnet besetzt worden.

Das IWH sieht die Juniorprofessuren zeitlich befristet vor. Dies ist im Grundsatz vertretbar und trägt zu einer wünschenswerten, der Vernetzung des Instituts dienenden personellen Fluktuation zwischen wissenschaftlichen Institutionen bei. Es wird aber angeregt zu prüfen, inwieweit bei nachgewiesenen, klar indizierten Erfolgen auch längerfristige Perspektiven angeboten werden können.

Berufliche Qualifizierung der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten

Seit 2012 bietet das IWH zwei Ausbildungsplätze im Bereich Medien und Informationsdienste an. Dies ist vor dem Hintergrund von Größe und Aufgabenspektrum des Instituts eine angemessene und sehr gute Leistung. Auch die Weiterbildungsangebote für nicht-wissenschaftliche Beschäftigte sind angemessen.

6. Qualitätssicherung

Internes Qualitätsmanagement

Das interne Qualitätsmanagement entspricht den Erfordernissen und den Standards, auf die sich die Leibniz-Einrichtungen verpflichtet haben. Insbesondere sind die Regelungen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und das Amt einer Ombudsperson etabliert.

Weitere Maßnahmen zur Sicherung der Qualität von Publikationen und zur internen wettbewerblichen Vergabe von Mitteln (derzeit 3 % des Kernhaushalts) sind überzeugend.

Die Satzung des IWH e.V. ist bei den Regelungen zum Vorstand (§ 9) missverständlich formuliert. In der Praxis hat dies bisher keine Probleme verursacht. Bei einer nächsten Gelegenheit sollte aber klargestellt werden, dass alle drei Mitglieder des „Geschäftsführenden Vorstands“ (Präsident, Vizepräsident [zu bestellen aus dem Kreis der Abteilungsleitungen], Administrativer Leiter) auch Mitglieder des „Erweiterten Vorstands“ (derzeit begrenzt auf Leiterinnen bzw. Leiter der Abteilungen) sind.

Qualitätsmanagement durch Wissenschaftlichen Beirat, Nutzerbeirat und Aufsichtsgremium

Der Wissenschaftliche Beirat begleitet das IWH regelmäßig und konstruktiv. Das Aufsichtsgremium kommt seinen Aufgaben in angemessener Weise nach.

Umsetzungen der Empfehlungen der letzten Evaluierung

Die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft aus dem Jahr 2015 (Empfehlungen 1-7; vgl. Darstellungsbericht S. A-18ff.) setzte das IWH überwiegend und erfolgreich um.

Die vor vier Jahren noch vakante Leitung der Abteilung „Finanzmärkte“ wurde erfolgreich besetzt (Empfehlung 1). Die Hinweise zur Profilierung (2), zur Verbesserung der Publikationsleistungen (3) und der Drittmittel (4) wurden aufgegriffen und führten zu Leistungssteigerungen. Auf diesen Grundlagen können die Leistungen in den nächsten Jahren nun noch weiter ausgebaut werden (s. im Einzelnen Kapitel 2).

Die Empfehlungen zum Umgang mit Daten (5) wurden u. a. mit der Akkreditierung des Forschungsdatenzentrums durch den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten umgesetzt. Das Potential der Daten ist ausgesprochen hoch und sollte in den nächsten Jahren noch weitergehend ausgeschöpft werden. Der vor vier Jahren avisierte Aufbau einer evidenzbasierten Politikberatung (6) ist sehr gut gelungen und hat bereits zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt (s. im Einzelnen Kapitel 3).

Die Zahl der Wissenschaftlerinnen ist in den vergangenen Jahren zurückgegangen. Die Empfehlung, den Frauenanteil im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen zu erhöhen, ist bisher nicht gut umgesetzt worden (7; s. im Einzelnen Kapitel 5).

Anhang

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

1. Bewertungsgruppe

Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Friedrich Georg **Schneider** Institut für Volkswirtschaftslehre, Johannes-Kepler-Universität Linz

Stellvertretender Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Norbert **Suttorp** Medizinische Klinik mit Schwerpunkt Infektiologie und Pneumologie, Charité Universitätsmedizin Berlin

Sachverständige

Almut **Balleer** Lehr- und Forschungsgebiet Empirische Wirtschaftsforschung, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, RWTH Aachen University

Söhnke M. **Bartram** Fachbereich Finanzen, Warwick Business School, University of Warwick

Thomas **Gehrig** Institut für Finanzwirtschaft, Fachbereich Finanzen, Universität Wien

Mathias **Hoffmann** Professor Internationaler Handel und Finanzen, Institut für Volkswirtschaftslehre, Universität Zürich

Tom **Krebs** Professur für Makroökonomik und Wirtschaftspolitik, Abteilung Volkswirtschaftslehre, Universität Mannheim

Dieter **Nautz** Professur für Ökonometrie, FU Berlin

Ingrid **Ott** Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik, Karlsruhe Institut für Technologie

Vertreterin des Bundes

Isabella **Harle** Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn

Vertreter der Länder (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Marc **Brüser** Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz

5. März 2019

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe, den Kooperationspartnern sowie dem Referat Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft für das faire und konstruktive Verfahren und freut sich über die positive Bewertung.

Von besonderer Bedeutung ist für das IWH, dass die seit der vorausgegangenen Evaluierung des Instituts im Jahr 2014 erzielten Erfolge, insbesondere die Leistungssteigerungen bei den Forschungsergebnissen, den Arbeiten mit wirtschaftswissenschaftlichen Daten sowie in der Beratung von Politik und Verwaltung, von der Bewertungskommission ausdrücklich bestätigt und gewürdigt wurden.

Das IWH sieht sich durch die Einschätzungen der Bewertungsgruppe auch darin bestärkt, sein Forschungsprofil gut begründet und nachhaltig neu ausgerichtet zu haben. Hier rechnet sich das Institut gute Chancen aus, durch seine für das Jahr 2020 geplante thematische Vertiefung und organisatorische Erweiterung fachlich überzeugend und mit internationaler Ausstrahlung weiter an Kontur gewinnen zu können.

Die im Bewertungsbericht enthaltenen Anregungen wird das IWH im Rahmen seiner Zielsetzungen zur strategischen Weiterentwicklung und konsequenten Leistungsorientierung des Instituts gern aufgreifen. Dazu erforderliche Maßnahmen wird das IWH in enger Abstimmung mit seinem Wissenschaftlichen Beirat und seinem Aufsichtsrat zeitnah in die Wege leiten.

Abschließend dankt der Vorstand des IWH dem Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für die fachlich exzellente Beratung, den Vertretern der zuständigen Fachressorts bei Bund und Land für deren umsichtige, wissenschaftsfördernde Unterstützung sowie nicht zuletzt den vielen mit großer persönlicher Motivation und Engagement am IWH tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.